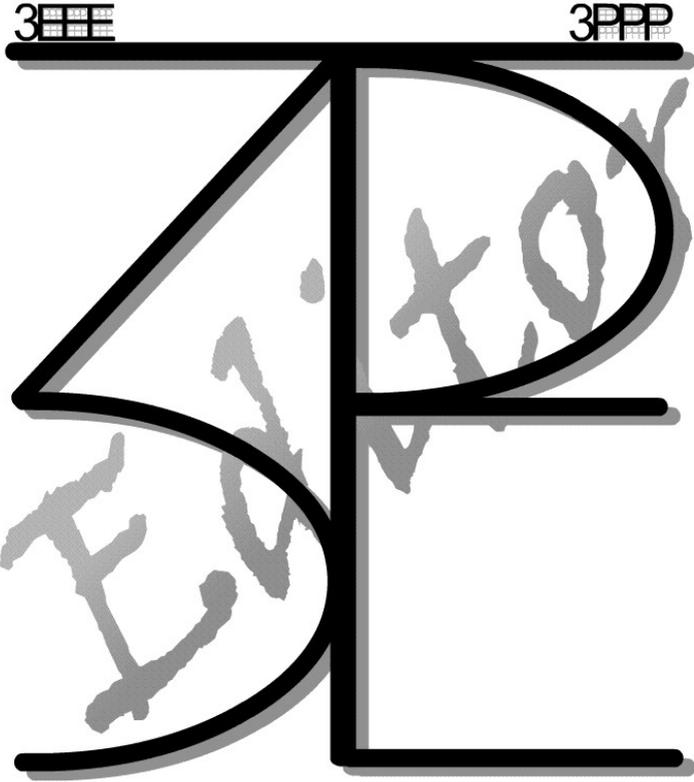


3E/3P-Editor, Juice Clinic, Manhattan Juice Clinic, MJC, and the MJC logo

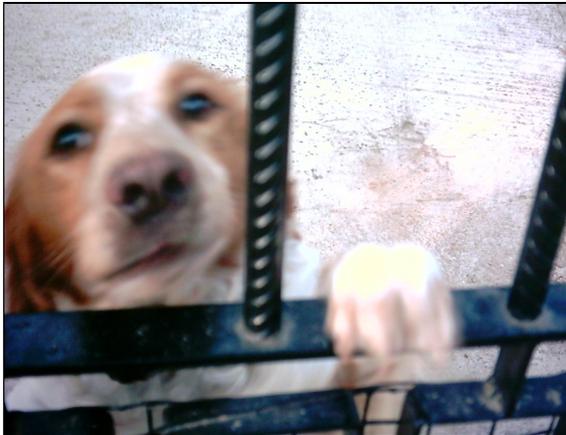


are registered trademarks of Olymp Business Consulting, Inc.



ROMAN SCHREIBER

Yumi - 1000 Stunden Liebesdienst und noch viel mehr



**3 - P - Verlag - PPP
Pleasure - Publisher - Porto
Plesir - Publication - Paris**

**3 - E - Verlag - EEE
Exeter - Edition - England
Exquisit - Edicion - Espana**

**Pictures by
Benjamin's Dinosaur Museum**

**Chalons-En-Champagne, Frankreich
Juli 2007**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Über den Autor Roman Schreiber	6
Vorwort	8
Ein einsamer Hund in direkter Nachbarschaft	9
Ein spanischer Saustall	14
Ein Wochenende mit viel Brisanz	19
Yumi (Schumi)	25
Was braucht ein Hund im Winter?	30
Es war richtig gemütlich im Hause Yumi	41
Yumi, der Glücksbringer	48
Yumi, der Kummerkasten	53
Unnötige Aufregung in der weiten Allee	60
Bitte geh noch nicht!	63
Auszug aus Spanien - die letzte spanische Woche	69
Der Abschied vom Yumi	90
Bisher außerdem vollendet	99

Roman Schreiber



...erst lesen, dann kritisieren...



...schon mal selbst ein paar Zeilen zu Papier gebracht?

Roman Schreiber

Roman Schreiber wurde zwei Tage nach der Einführung der 'DM' in der Königin der Hanse geboren. (In nüchternen Worten also am 23.6.1948 in Lübeck, Deutschland.)

Nach Betriebswirtschaftsstudium, fast 20-jähriger Selbständigkeit, dann erfolgreicher Übergabe seiner Firma, konnte er im 'jugendlichen Alter' von 44 sich nun ganz den schönen Dingen des Lebens hingeben. Weil er davor gearbeitet und gelebt hatte, als seien es mehr als 70 Jahre gewesen!

Heute, schon wieder fast 15 Jahre weiter, vertreibt er sich die Zeit, indem er mit seiner Familie immer noch mal wieder umzieht, stets auf der Suche nach dem idealen Platz zum Altwerden. Bislang jedoch nur mit mäßigem Erfolg. Es gibt nämlich keinen Flecken auf dieser Erde, der diesem stets kritischen Zeitgenossen so gut gefiel, dass ein Verweilen auf ewig lohnte! Dennoch, wenn es wahr sein soll, dass alle Lübecker, die in ihrer Jugend in die Ferne aufbrachen, um 'zum eigenen Ende hin', oder wenn sie mindestens erwachsen geworden sind, schließlich wieder in Lübeck zu landen, dann wird das wohl nicht auf diesen romanschreibenden Reiselustigen zutreffen, noch nicht einmal, wenn er des Reisens irgendwann einmal müde geworden ist. Warum? Dass ist aus seinen kleinen Büchern zwischen einigen Zeilen immer wieder herauszulesen.

3-P-/3-E-Verlag-PPP/EEE, Juli 2007

Vorwort

Oh, wie kann ich Zuneigung in Stunden messen? Nein, das ist überhaupt nicht meine Absicht! Ich hätte auch umgekehrt schreiben können, dass diese über 1000 Stunden Liebesdienst für einen 'fremden' Hund schließlich genau die gleiche Summe an fehlenden Stunden Zuneigung für unsere eigenen Hunde bedeuteten. Also über 1000 Stunden schlechtes Gewissen! Und viele, sehr viele Stunden, anfangs, gepaart mit großer Furcht bei meiner Liebestat ertappt zu werden... Das war Anspannung pur und damit großer Stress, für alle Beteiligten. Doch ich musste es tun, wann immer ich Gelegenheit hatte. Schließlich versprach ich es nicht nur dem Yumi in der Nachbarschaft, ich versprach es auch meinem Bernhardiner Berni im Hundehimmel ...

Natürlich war und bin ich ihm und allen Hunden verpflichtet, besonders natürlich denen, die in unserer unmittelbaren Nachbarschaft leben oder lebten und manche sogar litten. Ich kann und will, aktuell, konnte und wollte mich in der Vergangenheit nicht überall einmischen, aber es gab bisher schon einige Situationen, da musste ich einfach einschreiten. Das will und kann ich auch nicht ausschließen, es in der Zukunft wieder genauso zu tun. Vielleicht wird das Hundeschicksal dann weniger grausam mit meinen Gefühlen umgehen, wie es im Falle von Yumi in Spanien mit mir geschah?

Ihr

Roman Schreiber

Chalons-En-Champagne, Frankreich, Juli 2007

Ein einsamer Hund in direkter Nachbarschaft

Ich hatte sehr viel zu tun, damals im Herbst 2003, mit dem Bau eines richtigen Schutzwalles um unser riesiges Grundstück in Spaniens Mitte. Die über 40.000 m² Gelände waren zwar zum Teil mit perfektem Zaun gesichert, doch für eine Rasselbande wie die unsrige Hundeschar, gab es überall Möglichkeiten, die zu erkundende Fläche noch auszudehnen. Es war ihnen offensichtlich nicht genug Platz, es musste noch die Umgebung erforscht werden. Das gab anfangs kräftigen Ärger und der Gipfel war schon ziemlich zu Beginn unserer Zeit dort erreicht, als der Grossteil unserer damals 7 Hunde, ich glaube 5 an der Zahl, einmal bis morgens um halb vier herumstreunten und dann klitschnass, endlich, einer nach dem anderen, eintrafen. Und da die Mutter Doris und der Vater Lumpi bei dem Ausflug mit beteiligt waren, landeten sie beide am Morgen danach dann erst einmal in einem kleinen, engen, dunklen Geräteraum am Haus - in der Verbannung. Sie mussten einfach unseren Zorn spüren. Nicht mit körperlicher Strafe. Nein, das hat es ja niemals wirklich gegeben. Aber wir mussten ihnen zeigen, dass wir sehr, sehr sauer auf sie waren. Die Jungen, okay, die folgten der Mutter und dem Vater ja wohl, aber die beiden Alten mussten einige (wenige) Stunden in 'Einzelhaft' verbringen.

Aber die viel größere 'Strafe' legte ich mir selber auf, als ich 'Ja' zu diesem Anwesen gesagt hatte und dem spanischen Makler Glauben schenkte, dass das Grundstück überall perfekt eingezäunt sei. Ich hatte die ersten Wochen, wenn nicht Monate, ein volles

Arbeitsprogramm, draußen an der frischen Luft. Natürlich war das für meine Gesundheit fantastisch. Für unsere Hunde natürlich ebenso, denn als die ersten großen Schlupflöcher beseitigt waren, 'halfen' sie mir ja bei der Arbeit, zumindest leisteten einige mir ständig Gesellschaft. Die Arbeit an diesem Wall, an der längsten Passage über 300 m in einer Flucht, umlaufend in der Summe rund 800 m, endeten im Grunde nie wirklich und erst mit unserem Auszug, nach gut 3.1/2 Jahren. An anderer Stelle hatte ich bereits über dieses Monsterbauwerk berichtet, dass wir sogar über Google-Earth von hoch oben ausmachen konnten. Aber der Bau an dieser Dauerbaustelle ist eine erste Erklärung dafür, warum ich von einer lieben Kreatur in unserer Nähe erst ein halbes Jahr später wirklich Notiz nahm. Ich wusste zwar, dass 'dort', hinter dem sicheren Zaun, in einem Nachbargrundstück ein Hund hin und wieder bellte, wenn unsere Meute vorbeikam, doch der trat nie bewusst in Erscheinung. Und sein Bellen wird sich auch mit dem Gebell von zwei, manchmal drei weiteren Hunden aus dem sich dann anschließenden Grundstück vermischt haben.

Es war wohl bereits März 2004, als an einem Montagmorgen, das weiß ich noch genau, im strömenden Regen ein völlig durchnässter Hund vor unserem Haupttor stand und im Grunde um Einlass bat. Ich erinnere nicht mehr, warum ich nun zum Tor hinaus bin, oder ob ich die Mülltonne hereinholte? In jedem Fall kam ein klatschnasser Hund auf mich zu und bat um Hilfe! Er hatte noch ein kurzes, abgerissenes Stück Kette an einem Halsband um

seinen Hals. Natürlich erkannten meine Frau und ich ihn als den Hund aus der direkten Nachbarschaft, der sich schon mal hin und wieder bemerkbar gemacht hatte. Ein Münsterländer, etwas größer gewachsen, als unser brauner Bobby, den wir damals in Deutschland hatten. Dieser Hund hatte nun braun, weißes Fell und sehr traurige Augen... Und er hatte gewaltigen Appetit! Auf der Terrasse hatte ich ihn erstmal richtig trocken gerieben und dann bekam er eine große Schüssel mit feinem Futter und ein frisch aufgefülltes Wassernapf von meiner Frau gereicht.

Was tun?

Wie erwähnt, es war ein Montagmorgen. Die wenigen Häuser in der Nachbarschaft, alle längst am Sonntagabend verlassen, wenn überhaupt in dieser Jahreszeit bewohnt von ihren Besitzern, und nur das gegenüberliegende Grundstück war ja ebenfalls ständig bewohnt, vom Besitzer der Tageszeitung El Dia und des Privatfernsehsenders CNC. Ich klingelte und versuchte der Person hinter der hohen Mauer und der Sicherheitskamera klarzumachen, dass ich jemanden vor die Tür erbat, um die Situation bezüglich des bei uns nun wartenden Hundes zu erklären. Ich verstand, dass der Gärtner gleich hinauskommen würde. Nun konnte ich dem mit Händen und Füßen und einigen Brocken Spanisch berichten und darum bitten, dass er den Besitzer des Hundes - für uns noch ohne Namen - benachrichtigen solle, so er ihn denn kennen würde. Er versprach, den Nachbarn des Hundebesitzers zu benachrichtigen, dessen Grundstück in einer Ecke zuerst an unser Gelände reicht, einen Friseursaloonbesitzer aus Cuenca, den

jeder nur unter dem Namen Manuel kannte. Doch dieser Manuel, wie ich ihn nun auch nur noch nenne, konnte ja auch von uns informiert werden, dachte ich, wenn wir nur wüssten, wo er seinen Laden hatte. Da fiel mir die einigermaßen englisch sprechende Emilie ein, zu der wir ein wenig Kontakt hielten. Sie, wohl weit über 70 Jahre alt (?), wohnte rund 500 m weiter die Allee hoch. Ich rief sie also an und sie versprach auch, zwar etwas schwerfällig, weil sie sich in wenigen Minuten auf dem Weg in die Stadt mit ihrer Nachbarin befinden würde, dort beim Friseur vorbeizuschauen und die Situation zu erklären und darum zu bitten, dass der Hund bei uns abgeholt werden sollte.

Der Vormittag verstrich. Der Hund fühlte sich nicht unwohl bei uns. An einer Leine ging ich mit ihm in einer Regenspauze durch unser Gelände. Ich wollte ihn nicht mehr von der Leine lassen, denn wir mussten doch auch für den einigermaßen geordneten Ablauf mit unseren Hunden sorgen. Die wollten auch mal wieder hinaus, wenn der Regen schon stoppte. Dann ging ich mit dem fremden Hund kurz auf die Allee hinaus und unsere Hunde konnten nun nach Herzens Lust bellen und herumspringen, bis sie wieder ins Haus gerufen wurden, damit ich mit ihm nun wieder auf die Terrasse konnte. Oh war das ein hin und her...

Mittags schaute die Emilie vorbei, mit ihrer Sally an der Leine, einem schwarzen Spitz, der aber mehr kugelrund gefressen dem Namen keine Ehre machte, und sie streckte sich, die kleine Person, an einer Pforte, um von ihrem Stadtausflug und ihren Bemühungen zu berichten, den Friseur Manuel zur Mithilfe zu bewegen, und endlich die Hundebesitzer zu

erreichen... Um drei Uhr am Nachmittag sollte jemand vorbeikommen, war letztlich ihre gute Botschaft.

Doch es kam niemand. Es wurde vier, fünf, langsam setzte schon wieder die Dämmerung ein. Der Hund fühlte sich offensichtlich recht wohl bei uns, doch es war ja keine Lösung, er draußen auf der Terrasse, und drinnen sieben Hunde, unsere Sieben. Wir mussten vor der tiefen Dunkelheit handeln. Der Hund musste doch wieder in sein Grundstück zurück!

Es wird schon stark auf 21 Uhr zugegangen sein, da waren wir dann mit einer verrückten Aktion am Ende und zum Glück auch erfolgreich: Ich hatte ein großes, tiefes Loch gegraben auf unserer Seite des Grundstückes und dann kletterte ich hinüber, über den wohl 2,50 m hohen Zaun zum Nachbargelände und tat dort selbiges. Meine Frau stand 'drüben', also auf unserer Seite, gemeinsam mit dem Hund an einer unseren vielen Hundeleinen und sie beide betrachteten mein Bemühen, eine ausreichend hohe und breite Unterführung für diesen kleinen, tapferen Kerl zu errichten. Es gelang, nun musste ich nur noch schauen, dass das fremde Grundstück auch tatsächlich rund herum geschlossen und die Tür, die bislang zum Nachbargrundstück des Manuel offen stand, fest verschlossen und für den Hund nicht zu öffnen war. Um die Situation im Grundstück konnte und wollte ich mich an diesem Abend nicht mehr kümmern. Zum einen war sowieso kaum noch etwas zu erkennen, zum anderen hatten wir immer noch die Hoffnung, dass unsere Alarmierung irgendein Familienmitglied auf den Plan brächte, und der schon nach dem Rechten schauen würde. Welch ein Irrtum!

Ein spanischer Saustall

Nach unserem Frühstück am anderen Morgen gab es nur einen wichtigen Termin für mich: Ich musste direkt zum Grundstück des fremden Hundes schauen. Außen herum, zunächst ein paar Meter an unserem letzten Grundstückseck entlang, dann die rund 100 m an Manuels grüner Thujen-Wand vorbei und links hinein in einen kleinen Privatweg.



Da stand der Hund nun, brav am Zaun mich erwartungsvoll anschauend. Ich weiß wirklich nicht mehr, ob er wohl schon wieder an seiner Kette festgemacht war? Wenn ja, dann hätte das bedeutet, dass früh morgens sich tatsächlich jemand von seiner Familie zu ihm hinaus begeben hatte und die Dinge spanisch regelte... D. h., seinen Zustand einfach so akzeptierend. Kette dran, alles klar... Adios.

Natürlich war gar nichts klar! Beim Blick vor seine Hütte wurde mir ganz anders. Da lagen ringsherum, schön von der Kette im Halbkreis verteilt, riesige Haufen mit Erde panierte Hundescheiße, bildlich zu 'Kroketten' geformt! Und auf diesen wenigen Metern

sollte sich der Hund nun bewegen und wohlfühlen! Da hätte ich mich auch von der Kette losgerissen und wäre abgehauen. Übrigens, wie ich wenige Tage später vom Manuel erfuhr, durch die angeblich bislang stets geöffnete Gartentür ist der Hund zuerst ins Grundstück des Manuel gekommen. Dort hatte er sich die Polster einer Hollywoodschaukel vorgenommen, und diese völlig zerlegt. Dann war er durch zwei nicht ganz so enge Eisenstäbe des Zaunes auf die breite Allee gelangt, um schließlich vor unserem Grundstück auf mich zu warten... So kam er überhaupt aus seinem Grundstück, einem großen spanischen Saustall!



Da musste ich doch erst einmal in das Grundstück gelangen und für einigermaßen Sauberkeit sorgen, gab ich mir den Befehl zum Einschreiten. Ich kletterte über das bestimmt 2,50 m hohe eiserne, zweiflügelige Tor, das oben als Abschluss und zur Abschreckung sehr spitze Speere aufwies... Das war wirklich nicht ganz einfach, unfallfrei dort hinüber zu gelangen. Klar, nun weiß ich es wieder, der Hund muss an der Kette

gewesen sein, denn so konnte ich in Ruhe über das Tor klettern, seine Kette von rund 2,- Metern reichte gar nicht bis zu mir.

Ich schaute zunächst ob die Gartenpforte zum Grundstück des Manuel noch verschlossen war und befreite den für mich immer noch namenlosen Hund von seiner Kette, damit er sich bewegen und seine morgendlichen Geschäfte in Ruhe erledigen konnte. Dann suchte ich nach einem Rechen, oder Besen und Schaufel, um die große Sauerei, die sich rings um seine Hütte aufgebaut hatte, beseitigen zu können. Natürlich hätte ich zunächst einmal einen Fotoapparat von Zuhause holen sollen, um diese geballte Schweinerei im Bild festzuhalten. Es ging mir aber um das Wohlbefinden des Hundes, und nicht um mögliche Anklagebeweise gegen diese schweinischen Spanier. Allerdings, den Futtertrog beließ ich so, den konnte ich gar nicht reinigen, dazu bedurfte es einer späteren Aktion mit Handschuhen. Ein paar kleine Leckerlis hatte ich dem Hund schon mitgenommen, die er ja auch sofort gierig verdrückte. Klar beim Anblick seines Futternapfes hätte sich ein Wildschwein übergeben!

Das im Napf liegende Futter war vom Schimmel überzogen... Das Trinkgefäß leer... Wie sollte da ein Hund an einer etwa 2,- m langen Kette glücklich, zufrieden und gesund leben?

Ich rief wenig später die Polizei an; hatte mir einige Brocken aus dem spanischen Wörterbuch zusammengeschrieben. Die kamen tatsächlich zu Dritt angerückt, es dauerte gar nicht so lange. Mit einem Fotoapparat. Sie waren ganz enttäuscht, dass es inzwischen um die Hütte des Hundes so sauber aussah... Ich konnte

Ihnen mit Händen und Füßen klarmachen, dass ich bereits im Grundstück war, zuvor über das Tor steigen musste..., was sie gar nicht lustig fanden. „Hausfriedensbruch“ gab das Lexikon zurück.



„Ja, aber es geht um diesen Hund und ich werde so lange den Frieden des Hauses brechen, bis der Hund ein angenehmes Leben führen kann. Ohne Kette!“ - Man versprach, den Eigentümer ausfindig zu machen und ihm eine entsprechende Warnung bezüglich der hygienischen Zustände, besonders des Futternapfes, zukommen zu lassen. Ich nannte ihnen noch den Nachbarn Manuel, den Friseur, der musste ja die genaue Anschrift problemlos kennen. Na, das war ja mal eine positive Begegnung mit der Polizei.

Nun schrieb ich eine kleine Meldung für diese Nachbarn, in Englisch und in Grossbuchstaben auf einen DIN A4-Bogen und erbat darin „eine kleine Unterredung führen zu können, über ihren Hund“. In eine Plastikfolie steckte ich den freundlich gehaltenen Kurzbrief und heftete ihn später an das Tor, des immer

noch fremden und für uns namenlosen Hundes. Von nun an schaute ich zu jeder sich bietenden Gelegenheit an diese Seite unseres Grundstückes, um wenigstens einen Blickkontakt zu diesem einsamen kleinen Hund herzustellen, und, immer in der Hoffnung, einmal eine zu ihm gehörende Person anzutreffen. Am Morgen, mittags und am Abend ging ich an sein Tor, kletterte hinüber, reinigte seinen Platz und ließ ihn für diese Augenblicke, die es ja leider nur waren, frei von der Kette, nachdem ich zuvor diese kleine Gartenpforte zum Nachbarn Manuel überprüft hatte, ob sie denn auch wirklich fest verschlossen war. Es gab da keine richtige Verschlussmöglichkeit, eine kleine Kette und ein noch kleineres Schloss waren der lose Halt, und der auch nicht immer eingehakt. Ich beeilte mich stets, denn innerhalb des Grundstückes wollte ich so nun nicht direkt mit dem Eigentümer zusammenkommen. Der Hund kam immer wieder, mehr oder weniger prompt, zu mir zurück, so dass ich ihn an sein 'Gefängnis' ketten konnte. Natürlich kam er, weil ich stets Futter für ihn dabei hatte.

Die ganze Woche über war niemand von den Angehörigen des Hundes von mir gesichtet worden. Meine Hoffnung war das Wochenende und so ging ich offensiv an meinen direkten Nachbarn zur 'rechten', dem Manuel, der war mit seiner Familie schon am Samstagvormittag aufgetaucht. Wir konnten uns so verstehen, dass sein Amigo wohl am Nachmittag auch eintreffen wollte. So erfuhr ich dann auch, dass der Hund den Namen Yumi (beinahe ausgesprochen „Schumi“) trug.

Ein Wochenende mit viel Brisanz

Tatsächlich, Bewegung auf dem Nachbargrundstück: Nun kann man nicht einfach mal so aus dem Fenster schauen und ergründen, ob sich in ein paar Metern Entfernung etwas tut. Wenn man also im positiven Sinne neugierig ist, so wie ich, dann muss man sich schon bemühen und einige Minuten für die Befriedigung dieser Neugierde einplanen. Hinter dem Haus, rechts am wohl 20 m langen Garagentrakt vorbei, dann liegt rechts davon der Teil des Grundstückes vom Manuel. Geradeaus, in wohl ca. 50 Metern, durch die dicken Pinien nicht besonders gut einzusehen, dann das Grundstück des Hundes, um den es allein ging. Als ich die ersten Geräusche auf dem benachbarten 'Hundegrundstück' vernahm, bin ich gleich wieder den Weg zurück, hinaus, die gleiche Wegstrecke auf der Allee, hinüber zum Manuel und bat um seine Mithilfe beim ersten Kontakt zu diesen 'Unmenschen'...

Ich gebe hier einmal meinen ersten Eindruck wieder, den ich meiner Frau sofort nach dieser Aktion kundtat: Meine Gegenüber: Sie, eine billige, schwarzhaarige, spanische Schlampe, wohl Ende zwanzig, ziemlich massiger Körper, in unmöglicher, aufdringlich, geschmackloser Bekleidung; ihr noch dickerer Mann, etwas kleiner als sie wohl, nicht sehr sympathisch, muffig dreinblickend, vielleicht Anfang dreißig, zwei kleine Kinder, weinend, ja am Ende des Gespräches fast kreischend an des Mutters Hand, bzw. auf deren Arm.

Angeblich sollte die junge Frau Englisch sprechen, so müsste also eine Verständigung wohl möglich sein.

Manuel stellte mir zunächst den jungen Nachbarn vor und verdrückte sich dann sehr schnell. Guillermo war sein Name. Er war der Sohn des alten Freundes zum Nachbarn Manuel. Aber dieser Guillermo hatte das Sagen auf diesem Gelände, wie sich später herausstellte. Er bedeutete mir, dass seine Frau gleich kommen würde, die könnte besser Englisch sprechen als er. Sie kam tatsächlich gleich ans Grundstück vorgefahren. Den Hund am Eingang ihres Geländes, ihren Hund (!), an der Kette fest, sich mit Bellen bemerkbar machend, keines Blickes gewürdigt, von der Frau und ihren beiden kleinen Kindern ignoriert. Sie kamen gleich zum Vater und zu mir. Wir, also die Gruppe Menschen, die sich nun über das Schicksal des Hundes unterhalten sollten, standen in rund 25 m Entfernung, gleich an der Pforte zum Nachbarn Manuel. Ich versuchte freundlich zu erklären, dass ich schon sehr enttäuscht gewesen sei, am Montag zuvor, von ihnen mit ihrem Hund so allein gelassen worden zu sein. Der Hund musste doch wieder in das Grundstück, wie sollte ich das anders erledigen, als mit einem Tunnelbau? Na ja, so gab es dann ein Wort nach dem anderen und schließlich waren wir bei der Hygiene und dem Saustall, der nun natürlich längst beseitigt worden war, seit einer knappen Woche schon. Aber dass das so keine Zustände wären und ich sie doch bäte, für ein angenehmeres Leben des Hundes zu sorgen...!

„Das wäre ihr Hund und wenn die Scheiße ein Jahr um seine Hütte liegen würde, wäre das ihr Problem und nicht meines...“ So und noch viel deutlicher versuchten mich diese beiden Spanier davon zu

überzeugen, dass ich mich aus ihren Angelegenheiten heraushalten sollte. Den Hund von der Kette zu lassen, das käme ja nun überhaupt nicht in Frage.

Ich versuchte es immer wieder mit freundlichem Ansatz, aber der Mann, also dieser Guillermo, machte sich sehr schnell an sein Tagewerk, was immer er im Gelände wohl auch tat, er ließ mich nach wenigen Minuten einfach mit seiner Frau stehen. Ich bemühte mich nochmals der Frau klarzumachen, dass das Leben einer Kreatur so, wie es im Augenblick sich mir darbot, nicht zu akzeptieren wäre. Und das ein entsprechend aktiver Tierschutzverein ihnen schon längst die Berechtigung, ein Tier zu halten, entzogen hätte. Zumindest in der Zivilisation, aus der ich komme!

Die Kinder plärrten, weil ich wohl auch etwas lauter wurde. Vor Wut kamen mir auch ein paar Tränen, weil ich so hilflos, nein, weil der Hund so hilflos diesen Menschen ausgeliefert war. Aber ich prophezeite der jungen Spanierin, dass ich ein Auge auf ihr Verhalten haben würde und mit der Polizei in besten Kontakt stünde.

Klar, einschreiten konnte die Polizei nun auch kaum noch, wo ja bereits seit einer knappen Woche ziemliche Sauberkeit um den Hund herrschte. Eine Kette für einen Hund ist in diesen Breiten nicht strafbar, schon gar nicht bei einer stolzen Länge von 2,- m... Jedermann, der eine Situation wie diese duldet, sollte einmal für nur 24 Stunden ein solches Schicksal ertragen müssen!

Am Samstagabend, als es in den beiden Nachbargrundstücken dunkel war, ging ich zu meinem

Sorgenkind, Yumi war ja nun sein Name, wie ich vom Nachbarn Manuel erfahren hatte. Ich brachte ihm ein kleines Abendbrot, reichte es durch das Gitter und streichelte ihn, so gut es ging. Ich versprach ihm, am nächsten Morgen wieder nach ihm zu schauen.

Unser morgendliches Pensum war eingespielt. Ich hatte, wenn ich zu unseren sieben Hunden nun noch einen fremden Hund mit versorgen wollte, und damit die Unsrigen nicht vernachlässigt wurden, meinen Wecker um eine halbe Stunde zurück zu drehen. Das hieß auf 5.15 Uhr. Ich wollte vor einer möglichen Aktivität eines Spaniers meinen Liebesdienst am Nachbarshund schon verrichtet haben. In den ersten Tagen wird das stets so gegen 7.00 Uhr gewesen sein. Ganz genau vermag ich es heute gar nicht mehr zu erinnern, weil ich später dann den Rhythmus etwas veränderte und erst kurz nach 8.00 zum Yumi ging. Da war aber schon etliche Zeit ins Land gegangen und ich meine, das trifft erst für das folgende Jahr zu. Also zunächst versorgte ich in der Früh im Halbdunkel 'meinen Yumi', wie ich begann ihn liebevoll zu nennen.

Zunächst gab es da noch den folgenden Sonntagmittag. Die beiden Nachbargrundstücke waren ausreichend mit spanischen Menschen belebt, so brauchte ich mich ja nicht um 'meinen Hund' zu kümmern. Zumindest allein war er ja nicht.

Da klingelte es an unserer Hauspforte. Mit viel Gebell mussten zunächst einmal unsere sieben Kläffer ins Haus beordert werden, damit eine sinnvolle Unterhaltung mit der klingelnden Person überhaupt zustande kommen konnte. Sehr schnell war klar, dass es die Schwester des Guillermo war, die dort

geklingelt hatte. Doch anders, als ich es zunächst positiv vermutete, wollte sie gar nicht mit mir über Yumi sprechen, sondern nur einen oder mehrere in unser Grundstück geflogene Bälle zurückerbitten.

Ich drehte aber unsere zunächst freundliche Unterhaltung in genau die Richtung die mich am meisten bewegte: Yumi. Und nun wurde das Gespräch nicht mehr so freundlich fortgeführt. Diese kurzbeinige Spanierin wollte mir lautstark mit typisch südländischem Palaver klarmachen, dass es dem Yumi doch sehr gut ginge, und dass ihre Mutter sogar täglich für den Hund kochen würde... Sie würden doch auch täglich nach Yumi schauen, auf dem Weg zum und vom Tennis-Club...

Ich musste ihren Redefluss barsch unterbrechen und es gelang eigentlich nie so ganz richtig, erst als ich richtig laut wurde und ihr bitterböse entgegen schrie: „Ich habe genug von spanischen Weibern und ihrem Geplapper und ihren Lügengeschichten, da reichen mir die billigen Nutten aus dem spanischen Fernsehprogrammen. Jetzt halten sie endlich ihre dumme Klappe!“ Da schwieg sie zunächst und ich legte gleich nach, „dass nur Schweine eine Situation wie die um den Yumi akzeptabel finden könnten, aber keine Menschen aus der Zivilisation!“ Sie erwischte die nächste Lawine ihrer spanischen - englischen Sprechkunst und erklärte mir, dass sie am Montag zur Polizei gehen wolle und von meiner aufdringlichen Versorgung und dem unberechtigten Einsteigen in ihr Grundstück berichten wolle. „Ja, das machen Sie man schön. Die warten genau auf Ihr Kommen. Die hatte ich nämlich schon eingeladen und die haben von

Ihrem Grundstück einige Fotos gemacht. Das wird sicher für Sie erfolgreich enden! Ich habe einen hervorragenden Draht zur Polizei, nicht nur hier in Cuenca, sondern bis nach Madrid. Gehen Sie nur hin, die freuen sich auf Leute wie Sie!“ Mit irgendeinem spanischen Geschimpfe stiegen sie und ihr wohl vielleicht zehnjähriger Sohn, der die ganze Zeit stumm dabei stand, in ihr Auto ein und sie rollten wieder fort. Die fahren doch tatsächlich diese vielleicht noch nicht einmal zusammen 300 m Hin- und Rückweg aus ihrem Grundstück hinaus, rechts in die Allee, zu unserem Tor... und zurück. Fett läuft ja nicht von allein, das muss erst noch bewegt werden. Ja, so hält man sein Gewicht.

Das war nicht ganz der Verlauf des Wochenendes, wie ich es mir zuvor für den Hund Yumi gewünscht hatte. Zumindest wussten die Spanier nun, dass sie mit mir als sehr kritischen Zeitgenossen zu rechnen hatten, vielleicht würde das ja ein wenig zur Verbesserung der Bedingungen des Hundes beitragen? Es war meine Hoffnung.

Yumi (Schumi)



Von diesen Tagen des März 2004 an war es für mich selbstverständlich, dass die persönliche Betreuung und damit auch Versorgung des Hundes Yumi in meinen täglichen Rhythmus eingebaut werden musste. Jeder kennt das freundliche Schwanzwedeln eines zufriedenen Hundes. Ich kann aber davon gar nicht genug bekommen, denn keine Kreatur ist so großartig, vorurteilsfrei, immer wieder neu positiv gestimmt, wie ein Hund! Böse Menschen könnten argumentieren, wie dumm doch der Hund ist, der immer wieder an seinen Platz zurückkehrt, obwohl er dort vielleicht kaum Zuneigung erfuhr, und doch, weil dort sein Futterplatz ist, kehrt er immer wieder zurück.

„Es ist nur das Futter,“ meinte Yumi’s Herrchen, der Guillermo, klug, bei der einen oder anderen zufälligen Begegnung vor seinem Grundstück. „Nein, es ist auch die Hoffnung auf Zuneigung!“ gab ich stets zurück. Ich vermied es in den ersten Monaten, vielleicht sogar im ganzen ersten Jahr meiner Freundschaft zum Yumi,

viel näher mit diesen Nachbarn zusammen zu kommen.

Ich erinnere mich noch ziemlich genau an eine Begebenheit im Frühjahr 2004, wie ich an einem Vormittag durch das geöffnete Tor in das Nachbargrundstück trat, und dort einen für mich als 'Gärtner' ausgemachten aktiven älteren Mann mehr kumpelhaft begrüßte. So von Arbeiter zu Arbeiter; er im Blaumann, ich in meiner Schutzwall-Baumeister-Kleidung. Ich ahnte ja nicht, dass das der Onkel zum Guillermo war und nutzte die Gelegenheit, dem Mann zu erklären, wie man es auch machen könnte, wenn man schon im Grundstück schafft: dann hätte er das Tor schließen können und den Hund von der Kette, so hätte der auch etwas von seinem Besuch... Ich zeigte es ihm sogar, übernahm also das Kommando dort im Grundstück und der Yumi sprang sehr erfreut durch das Gelände.



Dort hinten an den Zaun, vor die grüne Thujen-Wand, ist mein Yumi stets zunächst gerannt, wenn ich ihn von seiner Kette befreite. Sofort hielt er natürlich

Ausschau nach unseren Vierbeinern, seinen Rennpartnern, denn dahinter lag unser großes Grundstück. Wie gerne hätte ich ihn einmal auf unseren mehr als 4 ha, also über 40.000 m² frei und vor allem Gefahrenfrei laufen lassen! Das war immer eine Freude für ihn und auch für unsere Hunde, wenn sie sich am Zaun trafen. Lumpi der alte kleine 'Giftkrüppel' immer voran. Der kannte das ja noch von seinen endlosen Wettrennen mit einem kleinen Hundchen, ähnlich eines Jack Russel Terriers, daher nannten wir ihn auch Eddie, wie den gleichnamigen kleinen Kerl aus der tollen Fernsehserie 'Frasier', damals noch, „unten“, wie wir immer sagten, im viel zu heißen Andalusien, in Beas.



Und dann ging das minutenlang hin und her mit großem Gebell. Yumi auf seiner Seite immer vom linken Ende seines Grundstückes, dass dort auch an das Gelände des Manuel grenzt, nach rechts hinüber, die rund 30 m inzwischen schon fast zur Rennbahn getrampelte Wegstrecke in Windeseile meisternd, bis zum anderen Zaun, wo sich dahinter zwei, manchmal

auch drei Hunde des nächsten Nachbarn aufhielten. Hatte Yumi genug, zog meine Meute weiter auf unserer Seite und jagte nun mit einer Dogge und einem kleinen undefinierbaren, stets schrill kläffenden Kerlchen die andere Strecke rauf und runter. Dann hatte ich Gelegenheit mich mit dem Yumi alleine zu befassen. Manchmal nur ein paar eifersüchtige Blicke, vielleicht von unserer kleinen Silvy oder Beauty im Genick spürend. Wie erleichtert die stets waren, als ich den einen oder anderen Ausgang aus dem Nachbargrundstück wählte. Dann wussten sie, ich bin gleich zurück, bei ihnen. Wenig später stand meine komplette Hundeschar stets von innen an unserer Pforte und erwartete mich freudig.

Dieser 'Gärtner', der sich später ja als guter Onkel herausstellte, gab sich schon einige Mühe mit dem Grundstück, aber nicht mit dem Hund direkt. Immer wenn ich ihn antraf, und es musste einfach in diesen Tagen des Frühlings 2004 ziemlich häufig sein, weil der dort seine Pflanzen auf das Jahr vorbereitete und ich stets in den späten Vormittagsstunden meinen zweiten Besuch bei Yumi absolvierte... Das Frühstück gab es ja für ihn anfangs im Morgengrauen, später dann immer so kurz nach 8, weil wir dann mit unserem eigenen Frühstück fertig waren. Den so genannten Yumi - Verdauungssprung machten wir also zwischen 11 und 12. Das war auch der Zeitraum, wo sich der Onkel dort zu schaffen machte. Er störte mich nicht, im Gegenteil. Ich nahm die Gelegenheit, wenn er denn da war, immer sehr gerne wahr, um ohne Anstrengung ins Grundstück zu gelangen. Verschloss die Türen und ließ meinen Yumi von der Kette. Der erhob aber auch

niemals Einspruch. Er bedeutete mir nur durch etliche Gesten, dass er den Hund nicht wirklich mochte. Ihn anspringen, das durfte der Yumi schon gar nicht, gestreichelt wurde er von ihm auch nicht richtig. Dafür malte er die Hundehütte im satten grün an und schrieb sogar noch mit weißen Buchstaben 'YUMI' an die Vorderfront, damit dieser auch wusste, dass er hier hin gehörte.



Das war ja irgendwie wieder ganz nett und war wohl auch die besondere Art der Spanier mir zu zeigen, dass sie doch alles für ihren Hund taten. Selbst ein Namensschild gepinselt, was wollte der Hund eigentlich mehr?

Was braucht ein Hund im Winter?

Unser Nachbar Manuel, der mit dem Friseurladen in Cuenca, der war mit seiner Frau und seiner Mutter, ja die ganz besonders, ein immer wichtigerer Verbündeter von mir im Kampf für das Wohlergehen des Yumi. Die ersten Monate waren ja noch geprägt durch mein morgendliches Übersteigen des hohen, gar gefährlichen Eisentores zum Yumi. Da war das Licht stets diffus, natürlich fühlte ich mich nicht beobachtet, also sicher. Der Vormittagsbesuch fand, wenn nicht eine andere Möglichkeit mehr zufällig bestand, immer vor dem Tor, also ich davor, Yumi dahinter, statt. Der streckte sich mir entgegen und ich befreite ihn dann stets von der lästigen Eisenkette. Er preschte dann fort und ich machte derweil einige gymnastische Übungen, zum eigenen Wohle. Wenn meine innere Uhr ihn zurückrief, kam er eigentlich stets sofort, ich hakte ihn wieder ein und gab ihm natürlich sein, sicher schon von ihm erhofftes, besonderes Leckerli als Belohnung, weil er so brav gewesen war und prompt parierte. Nachmittags, so zwischen 17 und 18 Uhr stets das gleiche Spiel. Bemerkte ich allerdings, dass genau in dieser Zeit beim Yumi Besuch war, dann machte ich auf dem Absatz kehrt und vermied die Begegnung mit seinen Leuten. In jedem Fall ging ich aber noch einmal zu ihm, so gegen 22 Uhr. Einmal, damit er noch ein paar Minuten freie Bewegung hatte und seine Pinkelatur nicht in nur zwei Metern Entfernung seines Häuschens ablassen musste, und natürlich um ihm eine gute Nacht zu wünschen.

Manuel gab mir den Schlüssel zu seinem Grundstück, ohne dass ich ihn jemals darum gebeten hatte! So musste ich nicht mehr über das Eisengitter steigen, um zum Yumi zu gelangen. Ich brauchte fortan nur durch sein Grundstück und durch die bis zu meinem Auftreten stets offene Verbindungstür zu gehen, die sich zwischen seinem Grundstück und dem früher ihm wohl auch mal gehörenden Teil des Geländes vom Guillermo befand, um meinen Liebesdienst beim Yumi zu verrichten. Das war natürlich eine tolle Geste, die großes Vertrauen mir gegenüber verriet. Guillermo sollte anfangs davon gar nichts wissen!

Manuel und ich hatten uns während der ganzen Zeit immer prächtiger verstanden, wenn wir auch keine gemeinsame Sprache gebrauchten, aber es war irgendwie eine gewisse Seelenverwandtschaft, die uns verband. Nur Hunde, die mochte Manuel eigentlich nicht wirklich.



Dennoch bot er sogar während einiger Monate dem Hund Luna, einem schwarzen nicht so kleinen Spitz wohl, der seiner Tochter Begonia gehörte, Quartier auf

seinem Gelände, was allerdings auch von mir mehr Arbeit und ein etwas vorsichtigeres morgendliches Verhalten, während der Sommerzeit 2004, verlangte. Später, im folgenden Jahr, hieß der dann neue Hund seiner Tochter Remus, ein junger Schäferhund, da wiederholte sich für kurze Zeit das ähnliche Spiel.

Die Luna bellte nämlich schon immer freudig, wenn sie mich aus unserem Grundstück kommen hörte. Ja selbst das quietschende Geräusch des Torriegels von unserer kleinen Terrassenpforte nahm sie früh morgens über die Distanz von wohl rund 200 m auf und fing schon mit dem Bellen an... Dabei wollte ich doch dem Yumi möglichst unbeachtet von seinen Leuten, die während des Sommers gut zwei Monate auf ihrer Finca dort draußen bei uns wohnten, sein Frühstück reichen, egal, ob die Leute nun da lebten oder nicht... Wenn sie anwesend waren, dann schlich ich mich nämlich von außen an den Zaun des Nachbarn. Durch ein kleines in die Eisenpforte zuvor von mir mit einem Seitenschneider geschnittenes ca. 15 x 15 cm großes 'Loch', das man aber nicht wirklich erkannte, schob ich dem Yumi meine Frühstücksüberraschung in das Grundstück hinein... Die Teile des Maschendrahtes, die nicht an der einen, noch festen Seite des Vierecks von seinen feinen Drähten gehalten wurden, bog ich auf. Natürlich, beim häufigen Auf- und Zubiegen war klar, irgendwann musste das Loch auffallen, denn die Drahtfasern brachen durch. Irgendwie konnte ich es aber doch noch wieder mit feinem Bindedraht so präparieren, als das es so aussah, als sollte es tatsächlich so eine kleine Schlupftüre geben, für wen auch immer.

Dennoch, als Schwerverbrecher hätte man bei ständigem Rückfall sich nicht schlechter fühlen können. Ich musste dem Yumi unser besonders gutes Hundefrühstück reichen und durfte keine morgendliche Konfrontation provozieren. Zum Glück gab es diese großen Spannungen ja nur während der wenigen Ferienmonate, und da auch nur im ersten Jahr.

... Aber dann war natürlich so ein dummes, schrilles Gekläffe der Luna nicht förderlich. Also rannte ich während dieser Zeit zuerst an ihre nicht einsehbare große automatische Pforte und schob ihr auch einige Frolics oder etwas Ähnliches unter dem Tor durch. Sie war nun beruhigt und ich konnte die nächsten Meter zum Yumi weiter schleichen. Während dieser Sommermonate, also wo die Spanier ihre Finca bewohnten, da nutzte ich erst im letzten Jahr 2006 den Vorteil des Grundstückes vom Manuel. Erst als offensichtlich wurde, für alle, auch für den Guillermo, dass ich wohl, wie die 93-jährige Mutter vom Manuel immer betonte, ja fast peinlich sich täglich wiederholend: „Sie sind ein guter Freund,“ sagte sie immer auf Spanisch. Sie hatte ja Recht, aber der Kampf um Yumi musste ja täglich neu gefochten werden, denn bei allem guten Beispiel, das ich wohl ablieferte, besonders geändert hatten sie sich ja alle nicht während dieser Jahre.

Natürlich hätte aus meiner Sicht auch der Manuel, wenn er denn schon das ganze Jahr über hinaus kam auf sein Grundstück, um nach dem Rechten zu sehen und ein wenig Gartenarbeit zu verrichten, mit dem einen oder anderen Gärtner, für die gleiche Zeit auch den Nachbarshund von der Kette lösen können, in der

er sich dort aufhielt... Usw. Aber ich erwähnte ja bereits, er mochte Hunde nicht wirklich. Er war eigentlich mehr so ein etepetete-Mensch und so eng war es wohl mit der Freundschaft zum Nachbarn auch nicht, denn ihre eigenen Eigenschaften, das sich einander sehr schnell Ausnutzen, dass kannten sie natürlich auch. Also fingen Manuel und seine Familie erst gar nicht damit an, den Yumi zu verwöhnen. Sie beachtetten ihn erst später ein wenig mehr, als ich sie immer wieder auf ihre eigenen Schwächen aufmerksam machte, allein durch meine vierfach tägliche Anwesenheit, bzw. meinen Durchmarsch zum Yumi hin. Und natürlich auch durch meine Art, wie ich mit den Hunden ihrer Tochter Begonia umging und mich um diese kümmerte, als sie meine Hilfe brauchten. Das füllt ja ganz andere Kapitel, darüber habe ich mich bereits in meinem Buch 'Meine Animal Hall of Pain' ausgelassen. Hier geht es nur um Yumi.

Den ersten Winter 2003 / 2004 hatten wir Yumi nicht bemerkt. Sein Betonboden machte mir dann aber Sorgen. Das war vielleicht ja ganz hygienisch im Sommer, wenn man denn den Gartenschlauch genommen und die Hütte mal ausgespritzt hätte. Aber im Winter? Und wir lagen ja knapp unter 1000 m Meereshöhe, da waren schon so einige Frosttage zu erwarten. Jagdhund hin oder her, Beton kann da nicht gesund sein, dachte ich. Ich überlegte mir eine simple Holzkonstruktion, die ich in einigen Tagen, jeweils immer in Teilen installierte. Yumi schien sie anzunehmen, doch nach ungefähr einer Woche lagen die Bretter zerbrochen in unserem Gelände,

wahrscheinlich von Guillermo bösertig aus der Hütte gezerrt und zu uns zurück über den Zaun geworfen...

Aber so ein Spanier ahnte natürlich nicht, welche Energie in einem fast doppelt so alten, ehemaligen Deutschen steckt, und welche Besessenheit ihn antrieb, seine Ideen durchzusetzen, auch auf des Nachbars Gelände. Ich konstruierte einfach eine noch schwerere Holzunterlage, die nur sehr schwer in den Eingang des Yumi passte und nagelte diese in seiner Hütte noch weiter zusammen. Ich schuf so einen gewissen Hohlraum zwischen dem Boden und der Holzplatte, den ich mit Pappen und Blattwerk noch auffüllte. Auf diese Holzkonstruktion legte ich nun eine beinahe fast perfekt passende dicke Kokosfußmatte, die wir, auch wegen ihrer Größe, so nicht mehr vor unsere Terrassentür legen wollten, sie passte nicht so schön auf das Blau der Fliesen dort, und irgendwie rutschten unsere Hunde, je nach Tempo, auch manchmal mit ihr einige Meter weit. Die Fliesen waren glatt, die Unterseite der Matte noch glatter. Sie war wirklich dick, 3 bis 4 cm vielleicht und hatte an der Unterseite eine bestimmt einen Zentimeter starke Hartplastikschicht. Aber wo sie mal fest lag, da gab es kein Verrutschen und so war dieses ausgediente Monster, genau das richtige Modell für meinen Yumi! Monate zuvor hatte ich, den Winter ja vor Augen, noch einiges Laub gesammelt und in einem Teil unserer Nebengebäude zum Trocknen gelagert. Als es kälter wurde, war es Zeit, mit einem gefüllten Müllsack diese guten Gedanken zu Ende zu bringen. Der Hund war so etwas von dankbar und zufrieden! Der begriff sofort, es ging um ihn, um sein Wohl!

Zuvor hatte ich es wohl auch schon mal mit einem großen alten Kissen versucht, in einem kräftigen Bezug, doch das lag früh morgens, ziemlich durchnässt von der allgemeinen Luftfeuchtigkeit, immer außerhalb seiner Hütte, also das war keine so gute Idee, das kannte er nicht. Aber dann die Laubhütte, das war im Winter 2004 / 2005 eine feine Lösung und auch absolut notwendig, denn es war ein sehr kalter Winter.

Während ich mir Gedanken machte, wie ich für den Yumi die Öffnung seiner Hütte schließen und doch stets geöffnet halten konnte, kam 'Madame Guillermo' an einem Winter-Vormittag mit einer Flasche Wasser, wohl 1 Ltr. Inhalt, und wollte das normalerweise bei minus 8° oder tiefer natürlich zugefrorene kleine Trinkbecken damit auffüllen. Klar, dass ich jeden Morgen mit einem 5 Liter Kanister warmen Wassers zunächst seinen Wassernapf auftaute. Nicht alles verbrauchte ich für ihn, es gab da noch so einiges Federvieh, das ich ebenfalls mit versorgte... Ein Irrsinn. Davon will ich hier und heute gar nicht erzählen.



Sie ging in ihr Häuschen und hatte das Wasser dort wohl angewärmt, ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass es ein Mittwoch war und dass der letzte Besuch eines Familienmitgliedes der Samstag davor war. Nicht weil ich rund um die Uhr vor dem Grundstück des Yumi herumlungerte, um diesen Beweis der mangelnden Qualifikation zum Halten eines Hundes erbringen zu wollen. Es hatte nur an dem Wochenende davor geschneit. Danach zunächst nicht mehr, sondern nur noch beinhart gefroren. Also waren keine fremden Spuren im harten Schnee, nur meine. Ein Hund sollte also vom Samstag bis Mittwoch ohne Wasser auskommen, bei starken Minusgraden! Ach klar, der hatte ja den Schnee, wie konnte ich das in meiner Anklageschrift vergessen. Und Futter? Natürlich, die dachten doch wohl glatt, dass der Hund aus dem mit billigster Trockennahrung halb gefüllten Blechkanister zufrieden überwintern konnte... Der Tage zuvor gefallene Schnee bedeckte natürlich auch das Futter im Gefäß und ließ es bestimmt nicht schmackhafter werden. Normalerweise ist so ein Blechkasten mit Futterschlitz so gebaut, dass das stets frische Futter von oben nachdrückt, wenn der Hund es unten frisst. Wenn es dem Hund aber nicht schmeckt, das Futter wohl möglich matschig als Bremse dort unten im Schlitz verharren muss, weil niemand sich um den Zustand wirklich sorgt, dann fault der Batzen im Gefäß zusammen und wird immer ungenießbarer.

Yumi hatte mich! Er brauchte seine Leute nicht, um zu überleben! Die Hütte hatte ich in einer ersten Version mit einem kleinen Teil eines grünen Rasenteppichs

verschlossen. Die Hälfte des Teppichs hatte ich der Länge nach in etwa fünf Zentimeter Streifen geschnitten, so dass dieser Vorhang nun sehr mobil zu nutzen war. Und verheddern, das konnte er sich hoffentlich auch nicht. Doch Yumi ist ein dynamischer Jagdhund, der muss schon mal noch etwas ausprobieren können. Warum nicht am Vorhang zerran? Eines Morgens kam ich in sein Grundstück, ich bemerkte es erst gar nicht, dachte er wollte noch ein wenig mehr Schlaf haben, bei der Kälte, da sehe ich ganz entsetzt, dass er mit einem Vorderbein sich derart in meinen prächtigen Vorhang verfangen hatte, dass er sich fast nicht mehr bewegen konnte... Mir schoss es aber eiskalt den warmen Rücken hinunter. Gar nicht lange gefackelt, die ganze Konstruktion des Vorhanges einfach herausgerissen und somit in wenigen Augenblicken den Yumi befreit! Erfreulich war für mich zunächst zu sehen, dass er bereits zuvor seine morgendliche Toilette hinter sich hatte, denn am äußeren Rand seiner ca. 2 m Kettenbewegungsfreiheit lag noch ziemlich frisch das Corpus Delicti. Das war beruhigend, denn so wusste ich, dass er nicht sehr lange in diesem Zustand in der Hütte verharren musste. Nach seiner Befreiung aus der schwierigen Lage war er so froh und wollte mir sogleich ein 'Küsschen' geben und stupste mich immer wieder lieb in die Seite.

Nun musste ich die ganze Schneiderei nochmals überarbeiten, die Streifen länger belassen, keine Einhakmöglichkeit vom Boden bis zum Anschlag schaffen, oberhalb der Öffnung von innen alles nochmals gut vernageln und verkleben. Bei einigen

Minusgraden ist das nicht gerade ein Vergnügen und das Material stets von uns 'drüben' heranzuschaffen, war auch ein schöner Zeitaufwand, von dem Guillermo und seine Familie nicht die leiseste Ahnung hatten. Aber wie erleichtert man doch ist, wenn dann zunächst alles wieder perfekt zu sein scheint und einem der Hund brav und zufrieden auf dem Grundstück bei der 'Arbeit' zuschaut...

Hatte ich im Winter 2004 / 2005 zunächst nur das bescheidene Laubbett, mit der Holzplatte und der alten Fußmatte darunter, für meinen Yumi bereiten können, so sollte er es in den beiden darauf folgenden Jahren noch besser haben.

Das ganze Jahr über hatte ich für den Winter 2005 Gras getrocknet, auch Tannenzapfen gesammelt, um diese von innen als zweite Wand aufzuschichten, Tannenzweige, um von außen noch an der Rückwand der Hütte eine dicke Naturbarriere gegen die Kälte zu schaffen, denn die war ja nicht gleich von Yumi's Leuten einsehbar. Ich war also ganz gut vorbereitet auf die langen kalten Nächte, doch richtige Heuballen, wie ich sie stets von allen Beteiligten verlangte, also vom Guillermo, seinem Vater, einigen Gärtnern, die auf den Nachbargrundstücken zu tun hatten, die konnte ich erst für den Winter 2006 / 2007 organisieren.

Natürlich schon viel früher, im Sommer, musste ich damit anfangen, als ich zwei Spaniern unter anderem das Schlagen einiger bereits abgestorbener Bäume auf unserem Gelände gestattete und in einem besonderen Deal mit zwei großen Ballen Heu, die mir anzuliefern waren, 'verrechnen' wollte. Das waren genau die wärmenden Materialien, die den ja fast im

Freien lebenden Yumi aber richtig gesund durch den Winter kommen lassen!

Es war richtig gemütlich im Hause Yumi

Es war gar nicht einzusehen, dass Laub oder später dann Gras und richtiges getrocknetes Stroh nicht auch über das Jahr den Boden in Yumi's Hütte hätten polstern sollen. Darum war ich stets bemüht für entsprechendes Material zu sorgen. Wenn man so will, lebte Yumi auf einer ständigen Baustelle.

Sein Herrchen wollte direkt an unserem Zaun eine kombinierte Garage mit einem Lagerraum für allerlei Utensilien bauen. Dafür ließ er schon ein gutes Jahr zuvor den Boden an der vorgesehenen Stelle abtragen, was den Anblick von unserem Grundstück aus, nicht verbesserte. Mit allerlei Gerümpel wurde nämlich der Zaun so gesichert, dass unsere Hunde nicht zum Yumi, und umgekehrt, er nicht zu uns kommen konnte. Beim Ausheben des Fundamentes wurde nämlich der Monate zuvor von mir ziemlich perfekt hergerichtete Abschluss zwischen unseren beiden Grundstücken, an dieser Stelle erheblich beschädigt. Wieder Arbeit, unnötig, wie so oft, verursacht durch Spanier ohne Hirn. Guillermo selbst tat nichts, wenigstens nicht das ich es hätte erkennen können, was zur Sicherung seines Grundstückes beigetragen hätte. Für ihn gab es ja gar kein Problem des 'offenen Zaunes'. Sein Hund wäre ja stets an der Kette, und wenn nicht, wäre er in seiner Nähe und hätte ihn berufen. - Wo Yumi ja auch immer stets so prompt folgte (das war jetzt ironisch gemeint), aber dazu etwas später mehr.

Die zweite, ewige Baustelle war direkt um Yumi's kleines Häuschen. Das Grundstück neigte sich nämlich ein wenig in seine Richtung, so dass alles

Wasser, was in das Gelände vom Himmel und durch Berieselung fiel, je nach Sättigungsgrad des Bodens, zum Ende drückte, also zu Yumi's Behausung hin. Und dort bildete sich dann sehr häufig ein großer See, um seine kleine Insel, von dem mein Hundchen, natürlich mit Kette um den Hals, nun entsprechend traurig herüberblickte. Trockenem Fußes konnte er nicht an den Futtertrog, der ja außen an seiner Hütte angebracht war; wenn er denn gewollt hätte, bei dem Inhalt dort. Den Wassernapf konnte er natürlich auch nicht erreichen, ohne durch die große Pfütze zu waten. Der war ja auch draußen, knapp einen Meter weiter, an der nächsten Ecke befestigt. Bis dahin reichte die Kette. Natürlich hätte er den Futternapf dort gar nicht gebraucht, er missachtete ihn ja auch meistens, denn im Häuschen hatte ich in die rechte Ecke, vorne, gleich neben dem Eingang, einen Platz für seinen (natürlich unseren mitgebrachten) grünen Plastiknapf geschaffen, den ich ja täglich füllte und auch beinahe täglich reinigte. Nicht immer fraß er alles Futter gleich auf, so blieb auch oft ein kleiner Rest mit Trockenfutter, aber nie länger als von einem zum anderen Tag, denn ich konnte ja die neue Menge, die ich auffüllte, entsprechend dosieren. Und sollte er doch einmal weniger Appetit gehabt haben, oder meine Rationen zu üppig waren, dann nahm ich die 'Übermenge' und platzierte sie an einer ganz bestimmten Stelle vor einem anderen Grundstück, in der Allee, schräg gegenüber von uns, also direkt gegenüber Manuels Grundstück, das ja auch zur Straße lag. Yumi konnte dorthin nicht blicken. Und da war eine offene Stelle im Zaun, durch die etliche

freilaufende Hunde in das Grundstück ein- und ausgingen. Da kamen auch Katzen und anderes Getier vorbei; genau dort entleerte ich auch so manche Plastiktüte, die ich zuvor mit dem billigen, dem Yumi eigentlich von seinem Herrchen zugedachten Futter, gefüllt hatte. Der sollte ruhig auf diese Weise anteilig die Futterkosten seines Hundes spüren, wenn auch diese, schon vom Anblick minderwertige Hundenahrung kaum mit unserem ausgewogenen Futter zu vergleichen war. Aber das lag allerdings etwas später in der zeitlichen Folge, denn meistens war ja gar kein Futtermittel vorhanden, den ich hätte verteilen können. Ich bin mir aber sicher, dass die 'Familie Yumi' sich niemals die Frage stellte, 'wieso verbraucht unser Hund eigentlich so wenig Futter?'



Yumi's Wasserversorgung war ja auch so ein nicht funktionierendes System. Ein blaues 100 Liter Plastikfass lag quer in einem Eisengestell hinter seinem Häuschen. Ein dünner Schlauch führte zu einem, wie es für Kühe auf der Weide wohl üblich ist,

Blechgefäß, dass sich automatisch durch das nachdrückende Wasser wieder füllen sollte, wenn aus dem Napf zuvor getrunken wurde. Ich weiß nicht ob der Guillermo und seine Familie jemals sich ausgerechnet hatten, wie viel Wasser so ein Hund wohl braucht, je nach Jahreszeit. Ich weiß nur, dass es bei wärmeren Temperaturen kräftig aus dem Wassertank stank, und bei Frost, und den gab es einige Tage und Nächte übers das Jahr verteilt, gar kein Wasser floss. Da war nicht nur im Tank eine Eisschicht die das Fliessen verhinderte, der dünne Plastikschlauch hing ja auch ungeschützt im Grunde als Eiszapfen bis zum Trinkgefäß, das wiederum nur ca. 5 cm Tiefe bot, damit meistens komplett zugefroren war.

Im Winter, bzw. in der Zeit, wo auf dem Grundstück des Guillermo das Wasser abgedreht war (bei Nachfrostgefahr wohl), nahm ich jeden Tag mehrmals einen gefüllten 5 Liter Wasserkanister mit, um Yumi, und das schon erwähnte Federvieh, mit frischem Trinkwasser zu versorgen. Während der anderen Monate füllte ich mit einer Gießkanne die kleinen Trinkgefäße der Tiere.

Wie gesagt, die ewige 'Baustelle Yumi' forderte mich besonders bei starkem Regen, und den gab es durchaus häufig. Natürlich verdrängt man in der Erinnerung vieles. Nicht vergessen kann ich aber meinen Kampf gegen die 'Fluten von oben', denn mindestens drei bis viermal pro Jahr war ein Grosseinsatz gefordert. Von mir. Bevor ich mich im fremden Nachbargrundstück auskannte, ja ziemlich zur Halbzeit meines Pflegedienstes sogar die

Beleuchtung auf dem Grundstück vom Vater des Guillermo erklärt bekam, da tappte ich im wahrsten Sinne des Wortes im Dunkeln. Die kleine Taschenlampe, die ich zunächst dabei hatte, die brachte nicht wirklich viel und so kaufte meine Frau uns, auch für die eigenen Nachtspaziergänge mit unserer Meute, einen tollen Scheinwerfer, der das Licht von 1 Millionen Kerzen bringen sollte. Ja, so stand es, glaube ich, auf der Verpackung. Ich fand zunächst nicht den geeigneten breiten Besen, der mir breit genug war, um sinnvoll das Wasser aus dem Grundstück zu kehren. Also wieder zu uns hinüber gelaufen, das waren immer Meter, dann im Regen, in der Dunkelheit. Ein Irrsinn! Zurück, durch des Nachbarn Grundstück, immer wieder Tore und Türen aufschließen, dann wieder verschließen. Um endlich den Hund von seiner Kette zu befeien und ins große Wasserschiebengeschäft einsteigen! Wenige, kräftige Schübe zeigten mir schon, dass das nicht so einfach sein würde, überhaupt ein brauchbares Resultat zu erhalten. Da war richtige Arbeit angesagt. Und das mit einer Leiste, die irgendwann einmal in Cuenca operiert wurde, und ständig schmerzte, auch nach der Operation. Übrigens, von einem Freund des Manuel, der sogar wenige Meter weiter auch eine Finca besitzen sollte; wo genau, hat man mir nie gezeigt, aber einmal, direkt nach der Operation, hatte der Doktor-Freund mich mit Manuel bei uns Zuhause besucht. Also starkes Stechen in den Leisten, Probleme im Rücken, und einen breiten Besen in der Hand. Es konnte losgehen: Ich zählte bis 1.000, dann blickte ich auf das Geschaffte. 1.000 ausholende,

kräftige Besenstriche, lang gezogen, schweißtreibend! Wasser von oben, unten und überall. Die unendlichen Wassermassen unter das breite Eingangstor durchgeschoben, hinaus auf den kleinen Privatweg. Und ein Yumi, der sich hin und wieder ganz aus der Nähe meine Bemühungen dankend ansah... Aber wie erwähnt, insgesamt waren es etliche dieser Grosseinsätze, und an die kleinen, ebenso notwendigen Aktivitäten erinnere ich mich ja gar nicht mehr.

Mit dem Wasser schob ich natürlich auch einigen Erdboden auf den Zufahrtsweg. Um Ausgleich war ich dann meistens am nächsten Tag bemüht und schwer gefordert. Etliche Schiebekarren mit schwarzer Blumenerde lud ich mir auf und karrte diese aus Manuels Grundstück. Da lagen nämlich einige vom Gärtner Jesus zusammengetragene Hügel, die mein freches Anknabbern aber nicht gleich erkennen ließen. Um nun aber nicht mit der neuen, frischen, dunklen Bodenfarbe auf Guillemos Grundstück auffällig zu werden, denn meistens verrichtete ich meine Tätigkeiten ja so, dass sie nicht als zu aufdringliche Einmischung den Spaniern hätten aufstoßen können, karrte ich auch noch zum 'Untermischen' die gleiche Menge etwas gröbere Kieselerde an, die vor Manuels Grundstück lagerte, draußen auf der Allee. Da kamen schnell einige Tonnen Erdbewegungen zusammen. Meistens verrichtete ich diese Arbeit aber nicht auf einem Mal, sondern immer mal wieder, Stück für Stück, somit fiel die leicht wachsende Erhöhung des Bodens um Yumi's Häuschen bestimmt niemandem so richtig auf. Nur dem Manuel, oder seiner alten Mutter,

berichtete ich hin und wieder von meinen Aktivitäten, wenn wir uns auf ihrem Grundstück trafen.

Schade, ich habe leider keine Fotos geschossen von diesen Arbeitseinsätzen. Ja wie denn auch? Beim Erkennen der Notwendigkeit meines Einschreitens war ja nicht die Kamera das erste wo nach ich griff, sondern nach Besen, Harke oder Schaufel! Und ich ahnte auch nicht, dass ich jemals meinem Yumi ein solches Büchlein widmen würde! Ich machte ja schließlich keinen Hunde-Report oder etwas Ähnliches, ich hatte einen Liebesdienst zu verrichten!

Yumi, der Glücksbringer

Yumi war als Jagdhund natürlich ein richtiges Energiebündel.



Und wenn er mal Spiellaune hatte, die er mir eigentlich täglich zeigte, und ich mich dann auch fit genug fühlte, für unsere Rangeleien auf dem kleinen Rasenteilstück, dann ging es heftig zur Sache. Ohne dicke Lederarbeitshandschuhe wäre wohl so manche tiefe Kratzwunde bei mir zurückgeblieben, denn Zupacken, das konnte er, und das durfte er ja auch. Wir spielten Verstecken, immer um die wenigen dicken Bäume des Grundstückes herumrennen, oder um die fest aus Beton installierte Tischtennisplatte um die Wette laufen. Zur Belohnung gab es stets ein paar Leckerlis. Meistens nach dem Wecken brachte ich den Kameraden in Schwung, egal ob das Wetter nun dazu einlud oder nicht. Yumi sollte seine inneren Organe anregen und die Gelegenheit nutzen, während seines 'Freiganges' sich aller drängenden Problemchen zu entledigen... Was meistens auch perfekt klappte. Dann machte ich mich an die Arbeit und tat das, was

ich ein paar Meter weiter, drüben auf unserem Grundstück, praktisch nicht ein einziges Mal verrichten musste, nämlich das ich, ganz derb ausgedrückt, Hundekacke wegzuräumen hatte... Die große Schaufel, ein Rechen und dann sammelte ich die Spuren seiner Verdauung ein und warf diese im hohen Bogen über den Zaun, wieder in den Teil des privaten Weges, der so gut wie nie benutzt wurde. Entsorgung auf die leichte Art, dort draußen konnten diese natürlichen 'Produkte' zurück zur Natur finden... Wenn ich jetzt auf die Uhr schaue, die Bilder vom Yumi vor Augen, dann wäre es höchste Zeit für einen Gute Nacht Gruß beim Yumi gewesen. Egal welches Wetter, es hatte sich so eingespielt, dass ich gegen 22.00 Uhr +/- aufbrach und den Yumi dann ein letztes Mal frei herumlaufen ließ, damit der sich die Pfoten ausschütteln konnte für eine angenehme Nachtruhe.



Zuvor wurde aber noch ein irres Zeremoniell vollzogen, das nur der glaubt, der es auch miterlebte. Yumi hatte es sich im Laufe der Monate so angewöhnt, den Löwenanteil seines Futternapfes erst

zur Nacht mit mir gemeinsam zu vertilgen. Tagsüber gab es ja immer wieder die kleinen Überraschungen. Früh morgens das üppige frische Fressen mit den Würstchen, Käse usw. Also fraß er diese frische Schicht ab und ließ dann mindestens die Hälfte seines sauberen und damit appetitlichen Fressnapfes für den Abend. Und der Gipfel war, dass das Abendessen mit mir gemeinsam in der Hütte eingenommen werden musste. Dann war er erst zufrieden!

Zuerst wurde die Schüssel bis auf den Boden sauber leer gefuttert. Dann wusste er, dass es auch noch eine kleine Sondergabe für die Nacht gab, wo er sich noch eine Weile allein mit beschäftigen konnte. Meistens hatte ich nämlich noch ein geräuchertes Stück Schweineohr, oder wie dieses Zeug auch immer hieß, dabei. In der linken Tasche meiner Jacke hatte ich es stets, dieses besondere Etwas, also legte er sich mit beiden Pfoten so auf meinen rechten Oberschenkel, dass ich noch Spielraum hatte, diese besondere Nachtgabe aus meiner Tasche zu fummeln. Wahrscheinlich liebte er das Rascheln der Plastiktüte.



Dann musste ich aber auch langsam mit dem Herauskrabbeln aus der Hütte beginnen, die zwar wirklich genügend Platz für uns beide bot, aber ein, verglichen mit Yumi, alter Mann ist schließlich kein beweglicher Gummiadler mehr. Und je nach meiner Tagesform, fiel es mir mal leichter, mal richtig schwer. Schwer war es sowieso jedes Mal! Aber nur bezogen auf das Abschiednehmen!

Manchmal musste die ganze Prozedur aber auch etwas schneller durchgezogen werden. Zum Beispiel in der Halbzeit eines wichtigen Fußballspieles, dass ich natürlich drüben bei uns verfolgte. Ja, Fernsehen, das wäre noch das letzte gewesen, was ich dem Yumi hätte einbauen wollen, wenn ich gekonnt hätte.

Nein, ganz anders: Es wäre viel besser gewesen, er wäre gleich bei uns auf dem riesigen Gelände gewesen, dann hätte er sich bestimmt auch mit der Zeit an die anderen Rüden gewöhnt, obwohl unser Lumpi schon ein alter Giftkrüppel ihm gegenüber war, und heute ja selbst mit seinem eigenen Sohn Garrincha immer mal wieder ist.

Aber Garrincha ist das Stichwort, das mich auf die alte Spur bringt. Die Halbzeitpausen der Fußball-Übertragungen waren für Yumi sicher sehr informativ. Ich redete natürlich mit meinem Freund fast ununterbrochen. Ich erzählte ihm ja beinahe 'alles', was mich bewegte. Wenigstens alles, was ich annahm, das ihn auch hätte interessieren können.

So ein Hund ist praktisch. Der hört gespannt zu, wird sich seinen Teil denken, gibt aber kaum Widerworte! So spannte ich ihn auch stets ein, seine Pfoten zu halten, also ins Menschliche übersetzt, die Daumen zu

drücken, für den FC Bayern, die deutschen Fußballer generell, seinem eingedeutschten Namensvetter Schumi, also dem damals noch aktiven Rennfahrer Michael Schumacher und dem Ferrari-Team, und natürlich auch Real Madrid. Das war eine große Verantwortung die ich ihm auftrug. Meistens hatte es ja wirklich Erfolg und nur wenige Male musste ich ihn tadeln... Eigentlich war er es aber auch, der mich sofort, nach einem fehlgeschlagenen Daumendrücken, wieder auf andere Gedanken brachte. Ich denke, als Glücksbringer hatte Yumi sich durchaus das Prädikat 'sehr wertvoll' verdient!

Yumi, der Kummerkasten

Also als Zuhörer war mein Yumi, wie beschrieben, von mir sehr praktisch genutzt worden. Die positive Rückkopplung einer solchen Unterhaltung ist nicht zu unterschätzen! Vielleicht hatten die alten katholischen Kirchenerfinder sich das auch so mit der Beichte ausgedacht? Ich kenne diesen Vorgang als solches nicht, aber so ähnlich muss es dort abgehen. Also gegen eine schweigende Wand 'sich aussprechen'. Ich bin sicher, die Anteilnahme des Yumi unterschied sich je nach meiner Stimme oder Gemütslage.



Wenn ich ihm von meinen Diskussionen mit meiner Familie berichtete, dass ich ihn in jedem Fall mitnehmen wollte, wenn wir denn tatsächlich irgendwann einmal fortziehen sollten, was wir parallel immer planten, dann war es für mich so, als verstünde er wirklich! Ich blickte ihm in seine Augen, die Energie versprühten; ich, der alte graue Kerl, der sich ihm zum Freund gewählt hatte... Er schaute genauso bewusst zurück und gab mir die Kraft, nur an diese eine Möglichkeit zu denken, nämlich ihn mit in unsere

Hundefamilie 'einzubauen'. Ich diskutierte aber auch mit ihm die stete Unruhe, die eine so große Zahl ziemlich fremder Hunde ihm bringen würde. Zum damaligen Zeitpunkt umfasste unsere Hundefamilie ja noch acht Vierbeiner.

Als wir bis gut zur Halbzeit unserer gemeinsamen Zeit noch nicht die kleine Anita bei uns hatten, da waren es natürlich nur sieben Hunde, die wir aus Andalusien mit in die Mitte Spaniens gebracht hatten. Da argumentierte ich stets bei uns drüben, dass ein achter Hund überhaupt keinen Unterschied bringen würde. Im Gegenteil, ich sagte, so wäre das Gleichgewicht der Kräfte wieder hergestellt. Vier Hundeknaben, vier Hundemädel. So weit kam es aber gar nicht, denn ich musste meine Hundeliebe für einige Zeit ein wenig mehr verteilen, weil die uns zuvor als nettes Pärchen aufgefallenen Tommy und Anika (kein Schreibfehler) ein wenig Sorgen brachten. Den beiden stets lustig hintereinander her laufenden Hundchen gab ich in so mancher frühen Morgenstunde zwar die eine oder andere kleine Zusatzernährung, aber durchaus nicht sehr üppig, weil wir davon ausgingen, dass sie beide wohl auf dem Grundstück, schräg gegenüber von uns, aber doch einige Meter entfernt, wenn nicht gar 100 m, normal versorgt wurden, sie sahen gut aus. Während der Tommy, ein lustiger weißer Zottel, für einen ungarischen Hirtenhund aber doch wohl zu klein (?), immer gehörig Angst, oder sagen wir Respekt, vor mir hatte, was aus einer für ihn etwas dumm gelaufenen Aktion herrührte, war die Anika, wie sie von den Leuten dort drüben genannt wurde, was wir etwas

später leidvoll erfahren mussten, etwas weniger kritisch, wenn es um das Futter ging. Heute wird sie es wohl auch in so mancher Stunde bereut haben, warum sie etwas später nicht noch zutraulicher zu uns war, sondern erst in einer verrückten Großaktion zu unserer Anita wurde, mit mehr als einem halben Jahr Verspätung. Aber das waren Sorgen, die ich dem Yumi natürlich auch schilderte. Der hatte gar nichts dagegen, als ich so manche handvoll seines Futters auf den kleinen Privatweg hinauswarf. Damals noch Anika und auch Tommy fraßen stets dankbar mit.

Dann ward eines Tages kein Tommy mehr gesehen! Nur noch eine traurig dahin trotgende Anika. Die bellte eines Morgens laut, also für ihre zarten Verhältnisse, über die Strasse, als ich eigentlich auf dem Weg zum Yumi unterwegs war. Von da an war klar, sie brauchte auch ihr Futter!

Dem Yumi ging nichts ab, klar, auch nicht an Zeit und Aufmerksamkeit. Die kleine Anika sahen wir eigentlich nur morgens und uns war klar, dass sie 'dort drüben', im alten Tommy Grundstück, wohl kaum die Aufmerksamkeit bekam, sonst hätte sie nicht stets so gierig jeden Bissen in sich geschlungen. Ich versuchte sie näher an unser Grundstück zu gewöhnen und ihr klarzumachen, dass wir nichts dagegen hätten, sie bei uns aufzunehmen! Sie ließ sich nicht anfassen, sondern entglitt mir stets aus den Händen, wenn ich auch nur den Versuch unternahm. Also ließen wir das große Schiebetor gut einen Meter weit offen, das Futternapf für sie einen halben Meter in unserem Grundstück. Schnell gefressen, schwups, besser wieder nach draußen...

Sie hatte so einen Freiheitsdrang, dass wir schon an unserer zuvor mehr als deutlich bewiesenen Hundeanziehungskraft zweifelten. Okay, letztlich endete ihre Freiheitsliebe mit der Schwängerung durch einen sehr großen, weißen, so eine Art 'Polarhund', wie es meine Frau beobachtete. Die sofort von uns eingeleitete Aktion zur Verabreichung einer Abtreibungsspritze musste fehlschlagen, weil wir in Spanien lebten! Das ist hier nicht der Ort für diese kleine Episode.



Letztlich brachte die Anika wohl vier von diesen netten Kreaturen auf die Welt, wie sie hier noch mit ihrem letzten Kindchen bei uns vor dem Schiebetor beim Fressen Mitte Juli 2005 zu sehen ist. Die anderen waren zuvor schon 'in der Familie der Spanier von dort drüben' verteilt worden, wie man uns berichtete.

All das konnte ich natürlich dem Yumi berichten und ich erzählte ihm auch, dass die Leute des Tommy, der ja irgendwie unter die Räder gekommen war, wer weiß schon wo, sich nicht wirklich um die Anita, wie wir sie immer nannten, und von nun an immer deutlicher,

kümmern wollten. Ja, richtig, auf die direkte Anfrage von uns, 'dort drüben', aber schon Monate zuvor, ob der Hund richtig versorgt sei, bedeutete man uns, dass sie kein Interesse an der Anika hätten! Wir machten den Spaniern klar, dass wir sie dann nehmen würden. Das gestaltete sich derart wirr, geradezu unverschämt, dass wir für Monate keinen Kontakt zu dieser chaotischen Situation 'dort drüben' suchten.

Im Grunde reichte es ja auch mit meinem Yumi, den sporadischen Gastauftritten von Luna, später dann Remus, also den Hunden von Manuels Tochter. Aber wie gesehen, das Bemühen der Spanier brachte die Anika zur Mutterschaft, zu großen Sorgen und dann schließlich mit ihrem letzten Jungen ins Tierheim nach Cuenca. Als wir das erfuhren, war es fast schon zu spät. Es war August, Ferien, vielleicht aber war das das Glück das die Anita noch einmal brauchte. Vier Wochen sollte sie in ihrer kleinen Zelle sitzen und warten, ob sie von einem netten Menschen aufgenommen würde. Wenn nicht, gab es nur die eine Lösung, die spanische, die herzlose!

Mir wird gerade ganz heiß vor Wut und Verzweiflung, wenn ich an unsere Ohnmacht denke, sie dort herauszuholen, und doch auf so schwache Geister, wie unsere Tierärztin Natti angewiesen gewesen zu sein. Es gelang trotzdem, allerdings mit einer knappen Woche Verspätung. Gut war zu hören, dass das kleine weiße, noch namenlose Hundchen ein neues Zuhause gefunden hatte. Wir hätten es natürlich auch noch genommen, das betonten wir stets ganz deutlich, damit uns nicht noch ein weiteres Lebewesen durch die Finger glitt. Nein, man versicherte uns, dass

wirklich ein seriöses Plätzchen für Anitas Welpen gefunden wurde.

Also war unsere eigene Hundefamilie auf acht angewachsen. Der Platz, den ich eigentlich dem Yumi 'versprochen' hatte, war von der neuen, sicher noch mehr bedrohten kleinen Anita eingenommen worden! Das konnte ich alles mit ihm besprechen. Wie wir Menschen so sind, wir finden auch noch immer Argumente, die alles so logisch und richtig erscheinen lassen. Wir hatten jetzt die Tatsache zu verarbeiten, dass wir fortan mit acht Hundchen verreisen mussten, wenn es denn überhaupt ging, und dass ein neues Zuhause schon einigen Platz bieten musste, damit alle acht, und wir Menschen zufrieden sein konnten.

Immer wieder versuchte ich dem Yumi zu erklären, dass er es doch inzwischen so schlecht nicht hatte. Dass ein Leben für ihn, in den Wohnzimmern mit uns allen etwas völlig Verrücktes und neu zu Erlernendes wäre, und dass es auch keine Jagdgesellschaften mehr geben könne, wie mit seinem eigentlichen Herrchen, dem Guillermo, dessen Namen ich immer vermied. Ich sprach immer von 'Deinem Idioten'...

Wenn ich heute zurückblicke, dann nur mal die Situation der Anita betrachte, die hatte als 'ehemaliges Hundestrassenmädchen' auch keine Probleme, sich sofort an unsere schönen, bequemen Lederpolster zu gewöhnen. Nur die Esszimmerstühle, die hatte sie anfangs zwischen ihre Zähne genommen...

Ich musste also meinen Kummer um Yumi versuchen auf eine andere Ebene zu stellen. Ich musste der ganzen Familie des Guillermo beweisen, dass diese Kreatur ein Teil ihrer Familie ist, die es verdiente, dass

man sich mehr um sie kümmerte, als nur hin und wieder im Herbst, in aller Sonntags - Morgens - Frühe zum Jagen geholt zu werden und dann einen Haufen unansehnlicher tierischer Jagdbeute, meistens wohl Innereien wie rohes Herz oder so... für den Rest der Woche in den Trog gelegt zu bekommen. Oder mal bei Laune der Schwester und bei schönem Wetter, eine Stunde am Samstagmittag hinter ihr herhecheln zu dürfen.

Unnötige Aufregung in der weiten Allee

Manchmal wurden wir von unserer Hundemeute richtig aufgeschreckt, weil sie alle aus vollen Kehlen und gar nicht enden wollend bellten und immer wieder an den Zaun zur Allee hin sprangen. Lumpi zerrte dann wie wild an dem extra noch montierten grünen Sichtschutz, wohl um dem Wesen dort draußen auf der Allee, noch näher zu sein. Das anzubellende Getier war sehr häufig dann der Yumi, der wieder einmal von seinem klugen Herrchen frei gelassen worden war. Frei, ohne Aufsicht, ja verantwortungslos alleine, denn mochte die Allee auch sehr breit sein, vielleicht sogar 50 Meter, und die Autos fuhren ja nur in der Mitte, so war es doch sehr gefährlich für Yumi, auch wenn er sich noch so gut mit den Gepflogenheiten auf dieser Alle auskennen sollte.

Sein Ziel war dann immer zuerst unser Zaun. Nicht das er gesagt hätte, „lasst mich doch auch zu Euch hinein!“... Ich vermied es darum überhaupt hinauszutreten, auf die Terrasse, die ja einen guten Überblick bot, ich wollte ihn besser nicht sehen. Ich wollte, dass auch er mich nicht sah. Nach genügend langer Bellerei machte er sich dann daran, die Mülltonnen des gegenüberliegenden Restaurants Arco Iris zu beschnüffeln. Ich weiß es wirklich nicht, wie lange er sich dort draußen in der gefährlichen Welt aufhalten durfte. Natürlich nur so lange, wie es sein Herrchen gestattete.

Da geschah doch an einem Nachmittag etwas ganz Besonderes. Ich bekam irgendwie mit, dass der Guillermo wohl aufbrechen musste, aber sein Hund war noch nicht zurück. Fragend schaute er zu uns

über den Zaun, ob er denn bei uns sei... Das war das richtige Alarmsignal für mich, hinaus auf die Allee zu treten und nun mit zu helfen, nach dem Yumi zu suchen. Guillermo fuhr in die eine Richtung, natürlich die falsche. Yumi kam aus der anderen, freudig auf mich zu gelaufen. Ich packte ihn und trug ihn in sein Grundstück und verschloss hinter mir das Tor. Yumi war ganz zufrieden, bis etwas später sein Herrchen kam. Ich hatte inzwischen seinen Platz hergerichtet. Nun wollte Guillermo seinen Hund dazu bewegen, an die Kette zu kommen. Der dachte gar nicht daran, ihm zu folgen. Der machte die tollsten Spielchen mit ihm, so wie wir morgens unsere Fitnessübungen durchzogen. Der Guillermo wurde böser in seinem Ton, aber er merkte, dass er eigentlich gar keine Chance hatte.

Ich war inzwischen mehr unauffällig aus dem Grundstück durch das Tor geschlüpft und sah mir nun den Spaß, den der Yumi hatte, von draußen an. Die Kette hatte ich zuvor von innen an das Tor geklemmt, so wie ich es immer machte, wenn ich nur kurz, von außerhalb des Grundstückes den Yumi laufen lassen konnte, oder wollte. Als der Guillermo wohl fast mit seiner Geduld am Ende schien, rief ich den Yumi herbei... und er kam! Er kam zu mir, sofort, freiwillig, ohne Futter, nur weil ich ihn rief. Er stellte seine Vorderpfoten gegen den Zaun und ich konnte ihn nun ganz problemlos an die Kette haken.

Welch ein Triumph! Welche Ironie! Ich, der Kämpfer für seine Freiheit! Ich der Kämpfer gegen seine Ankettung im eigenen Gelände, musste seinem Herrchen beweisen, dass es nur mit gegenseitigem

Vertrauen geht! Ich hatte Yumi noch niemals enttäuscht und so fühlte er sich auch nicht von mir verraten, als ich ihn an die Kette legte.

Das musste großen Eindruck bei Guillermo hinterlassen haben! Ich versprach Yumi nur „bis später, dann bring ich Dir ein Leckerli“ und sagte dem Guillermo „Adios“.

Bitte geh noch nicht!

Yumi's Augen und seine Körpersprache sagten immer wieder zu mir „Bitte geh noch nicht!“ Und doch musste ich ja stets zu meiner eigenen Familie zurück. In den gut drei Jahren unserer intensiven Freundschaft musste ich mich also mindestens 4.000 Mal von ihm verabschieden, Tschüss sagen. Es tat ständig richtig weh und ich spielte immer mehr den teuflischen Gedanken durch, wie es wohl sein würde, wenn ich ihm für immer ‚Lebe Wohl‘ sagen müsste. Ich rief ihm dann immer aus etlicher Entfernung so Worte zu wie: „Mach es uns doch nicht so schwer!“ oder „Glaube mir, es ist besser für Dich, mein Kleiner!“ Oh wie habe ich geschluckt und manches Mal einfach auch nur laut geheult! Ich war ja allein mit ihm, ich brauchte mich meiner Tränen und Sorge um ihn nicht zu schämen! Dann sprang ich häufig nochmals zurück, nahm ihn in den Arm, er legte seine kräftigen Pfoten um mich und wir hielten uns noch einige Momente fest! „Bitte geh noch nicht!“ flehte er...

Für diese Augenblicke hatte ich meist noch ein besonderes Leckerli in der Tasche, dass ich ihm dann tief hinein in seine Hütte legte, damit er dann auch endlich danach suchte und ich im Spurt die rund 25 m bis zur kleinen Pforte von Manuels Grundstück ungestört zurücklegen konnte, ohne mich umzublicken. Dann erkannte ich seine Augen schon gar nicht mehr und ich hörte ihn nur noch durch das Rasseln der Kette, die er unter dem Futterkasten hindurch zog, um an sein frisches Wasser zu gelangen.

Natürlich tat es ihm sicher auch stets weh, dass ich ihn allein in seinem Grundstück lassen musste. Aber bis auf die doofe Kette um seinen Hals, hatte er es im Vergleich zu allen anderen spanischen Hunden die wir jemals erlebten, doch fast wie im Hunde-Paradies. Bestes Futter, ein gemütliches eigenes Häuschen, frische Luft, wenn er seine Nase aus der Öffnung streckte.



Unten rechts ist das Datum dieses Schnappschusses zu erkennen. 29. Dezember 2005. Dort liegt noch das überzählige Laub, dass natürlich immer mit der Kette wieder aus dem Häuschen gezogen wurde. Aber man kann unterhalb des Vorhanges die Holzkannte erkennen, die ihm drinnen einen Boden von fast 10 cm Stärke bescherte. Das war schon ein gemütlicher Platz geworden, den ich ihm nach und nach gestaltet hatte! Etwas später hatte ich ja noch einen doppelten Vorhang konstruiert, damit auch die Öffnung 'grün' nach außen erschien, aber darum ging es eigentlich nicht wirklich, sondern um die doppelte Sicherung der Wärme, die er innen aufbaute! Das Stroh, das er bald

danach in seine Behausung von mir gelegt bekam, hatte alle Vorzüge, die ein Hund sich nur erträumen konnte!

Ja wovon wird ein Hund träumen? Dieser Hund, Yumi, vielleicht von seinen wenigen Abenteuern die er auf der Jagd mit seinem echten Herrn ein paar Mal im Jahr erleben musste oder durfte? Das waren zu den entsprechenden Jagdzeiten bange Blicke in das Grundstück meines Yumi, ob er denn überhaupt anwesend war, oder ob ich eine leere Kette vorfand. Sonntags morgens natürlich nur, wenn der Guillermo es sich zeitlich mit seinen Jagdkumpanen wohl einrichten konnte, und zum Glück, aus meiner egoistischen Sicht, das vielleicht auch nur tatsächlich an 5 oder 6 Sonntagen, wo er mit seinem Herrn fort war. Dann stellte ich trotzdem frisches Futter in sein Häuschen, rechts hinter den Vorhang und neben den Eingang, so dass er wenigstens dann bei seiner Rückkehr etwas Schmackhaftes vorfand. Irgendwie waren diese wenigen Tage, wo Yumi auf der Jagd war und auch die Wochenenden, an denen die Familie des Guillermos ihre Finca nutzten, so etwas wie eine kleine Pause für mich, zumindest die Mittags- und Nachmittagsrunden ausfallen lassen zu dürfen. Das kam dann unserer eigenen Hundemeute zu Gute, so hatte ich mehr Zeit für meine ausgedehnten Runden mit ihnen. Dafür war dann der spät abendliche Besuch beim Yumi zum Ausgleich etwas ausführlicher. Sein Fell verriet mir, welche Abenteuer er wohl durchlebt haben mag. Meistens waren dann seine Pfoten bis unter den Bauch arg verschmutzt. Dem Guillermo wird es egal gewesen sein. Yumi beschmutzte ja keinen

Sitzplatz im Auto, der hatte in einem zugigen Anhänger zu sitzen, vielleicht noch gemeinsam mit einem geschossenen Stück Wild. Manchmal roch der Anhänger ganz übel und alte Blutspuren bedeckten einen Teil der 'Ladefläche', die man durch die Gittertür einblicken konnte. Yumi wurde nur zum Aufspüren der Beute benutzt, wie ich später mal von einem etwas redseligeren Guillermo erfuhr. Also nur wenn auf Vögel und ähnliches Federvieh Jagd gemacht wurde, nicht auf Haarwild. - Das Stückchen Rasen, das so besonders auf dem Grundstück des Guillermo gepflegt wurde, war dann der ideale Reiniger. Ich tobte mit ihm dann auf dem fast ständig sehr feuchten Grastepich, drehte und wälzte ihn, so wurde er, ohne dass er es als spezielle Reinigung empfand, mehr als gewaschen! Sein überwiegend weißes Fell dankte es mir und erstrahlte dann sehr schnell wieder.

Ich hatte gehofft, dass es eine bessere Lösung geben könnte, meinen Yumi nicht verlassen zu müssen. Aber ich musste vernünftig sein, im Sinne von Yumi, und einsehen, dass er ein Jagdhund war. Die Häuser und Gegebenheiten, die wir uns mit unserer Idee aus dem Süden wieder gen Norden zu ziehen, zu unserem neuen Zuhause gestalten konnten, wären alle niemals ein Vorteil für den Yumi gewesen. Klar, heute, wo ich im Rückblick auf unser Haus hier in Frankreich schaue, da sind die 1.000 m² Grundstück nicht so schlecht. Verglichen mit einer Kette und wie sich nun in den letzten Tagen vor unserem Auszug aus Spanien noch herausstellte, einem Zwinger von wenigen Quadratmetern Größe... Aber sollte der gute Kerle nun da draußen herumspringen und drinnen

dann die andere Hundemeute hinter den Fenstern auf ihn bellend einwirken? Wohin mit so vielen Hunden? Mit so vielen verschiedenen Hunde-Charakteren? Unser Lumpi wäre ihm ständig gram gewesen. Ich wäre nie mit ihm jagen gegangen! Ich konnte nur hoffen, dass ich Beispiel genug für eine zukünftig 'bessere Hundebetreuung' abgab und dass die Worte, die ich mir zum Ende unserer Anwesenheit in Spanien erdachte, auch richtig verstanden und dann später umgesetzt wurden! Gelegenheit um die hoffentlich richtigen Worte zu finden hatte ich noch eine ganze Weile. Der Beschluss, Cuenca zu verlassen, kam ja nicht über Nacht. Wie so ein Umzug geplant und ausgeführt wird, da brauchten wir keine Meisterschaft zu fürchten! Da brauchten wir auch keine Tipps, nur zuverlässige Partner, aber das war natürlich das Problem, dass unser Sohn aus der Welt schuf, denn er war ja schließlich Teil dieser Welt.

Mitte Januar 2007 schlug das Hundeschicksal erneut erbarmungslos zu und wir Menschen wussten kaum, wie wir das nun wieder ins Gesamtbild einordnen sollten. Unsere beste, liebste und im wahrsten Sinne des Wortes, die Mutter unserer Hunde-Kompanie, die große Doris wurde von einem dämlichen weißen Sandmosquito mit einem unheilbaren Virus dahingestreckt! Gut zwei Wochen dokteten wir mit Hilfe der Tierärztin Natti herum, bis es dann am Samstag, den 20. Januar 2007 besser war, zum Wohle der Doris (!) > Welch ein Wahnsinn! <, sie von den Qualen, die sie zu erleiden hatte, zu erlösen! Inzwischen war ihr Leib vom Wasser aufgedunsen, dass er uns doppelt so schwer erschien. Sie konnte

selber gar nicht mehr gehen, nicht stehen, schleppte sich herum, kaum einen Meter weit. Einfach furchtbar! Ich will hier uns die tiefere Schilderung der letzten Stunden der Doris ersparen. Es war in schon tragisch nüchterner Weise festzuhalten, dass sich unsere Hundefamilie um einen Kopf, den größten dazu, reduziert hatte... Sah ich da eine Chance, den Kader wieder aufzufüllen...? Mit Yumi? Nein, nicht wirklich, auch wenn ich mit ihm und natürlich mit meiner Familie genau DAS besprach. Es machte keinen Sinn! Es ging nicht um die Anzahl der Hunde-Köpfe! Es ging um unser aller komfortables Leben, oder eben ein über das Maß hinaus eingeschränkte Dasein! (Was für Menschen, die nur normale Tierfreunde sind, sich ohnehin schon am Rande des Irrsinnns bewegt!) Kurioserweise sehe ich uns in meinem Arbeitszimmer, das ja auch das große Hundezimmer in Cuenca war, auf dem bereits abgebauten Schranksockel sitzen. Nur wenige Augenblicke zuvor, tatsächlich waren es natürlich Stunden, bevor die Doris die erlösenden Spritzen erhielt, hatte ich mir das Schrankdach beim Abbauen des ganzen Zimmers ins Genick fallen lassen 'müssen'... Und der merkwürdige kleine Knubbel in meinem Halsansatz in oder an der Halswirbelsäule wird mir eine ständige, traurige und auch schmerzhaftige Erinnerung an diesen Samstag, den 20. Januar 2007 bleiben! Die Arbeiten zum Umzug gingen nur durch eine kleine Bestattungszereemonie, tief in der Nacht weiter. Am anderen Morgen hatte eine dicke Schneeschicht geholfen, die Spuren dieser letzten Liebestat für Doris zu überdecken. Unsere suchende Hundeschar fand keine Doris mehr...

Auszug aus Spanien - die letzte spanische Woche

Seit Januar 2007 waren wir Schritt für Schritt damit befasst, unsere Tausenden kleinen und größeren Kisten und Kästen zu sortieren, zu packen, einiges auch wieder zu verschenken. Zum Beispiel wollten wir Hunderte von kaum gespielten Videos einfach nicht wieder sinnlos mit uns herumtragen. Eigentlich waren sie alle längst durch entsprechende DVD's aus der ersten Reihe unserer Regale verdrängt worden. Schließlich gibt einem heutzutage niemand mehr etwas für schon 'Gebrauchtes'. Eine Schande, aber eine noch größere Strafe wäre es für die Wirbelsäule gewesen, wenn wir die unnötigen 'Berge' von kaum genutzten Dingen erneut mit auf die Reise genommen hätten, wie ja Dutzende Male zuvor. Darum also fort damit! Aber wohin? Eine deutsche Schule vielleicht in Madrid? Oder gibt es gar einen deutschen Kindergarten dort? Die Vielzahl der Videos waren in Deutsch, aber auch eine große Anzahl in Englisch, wenige in Portugiesisch und Französisch. Überall wo wir gerade lebten und dann die dort aktuell erschienenen Videos erstanden, hauptsächlich Disney-Produktionen, kam in der entsprechenden Landessprache das eine oder andere Exemplar, meisten sehr viele Exemplare, zu unserer Sammlung hinzu. Ich zählte die Filme, aber eigentlich nur, um sie dann entsprechend 'anzubieten'. Fast 400 Mal Mickey und seine Freunde und alle Abenteuer aus dem Hause Walt Disney.

Da war wieder einmal unsere Tierärztin Natti mit im Spiel, dieses Mal allerdings positiv. Als sie unsere kranke Doris besuchte, - ihr ganz sicher aufgrund

einer ersten falschen Diagnose nicht die richtigen Mittel zur Bekämpfung eines in Doris befindlichen Virus gab, ja sie nahm erst nach einer Woche, in der sich der Zustand der Doris verschlimmerte, eine Blutprobe, und erst am Ende der zweiten Woche war klar, das es keine Chance für eine Genesung geben würde..., - erwähnte sie eine Bekannte, die eine deutsche Kinder- und Haushaltshilfe hätte und das die ganz bestimmt sehr gut die Filme nutzen könnte, auch wegen der Vielsprachigkeit dort im Haushalt mit einigen Kindern. Natürlich waren wir froh, wenigstens einen Abnehmer gefunden zu haben, der auch mit der Gabe etwas anfangen konnte. Aber ich meine, so ein richtiges 'Dankeschön', wie es diesem Wert eigentlich angemessen gewesen wäre, kam auch nicht. Vielleicht ist 'Gutes Benehmen' nicht gerade eine spanische Eigenart? Ich überzeugte mich gerade noch einmal mit einer entsprechenden Nachfrage bei meiner Frau, ob ich eventuell da etwas nicht mitbekommen hätte...? Nein, ein richtiges 'Danke' wurde auch nicht über die Natti ausgesprochen...

Das Herrchen von Yumi hatte ja auch niemals 'Danke' gesagt, während der letztlich drei Jahre Liebesdienst an seinem Hund. Das überließ der besser seinem Vater und der meinte es dann zwei bis dreimal in geradezu peinlicher Weise gut mit mir, aus seiner Sicht natürlich. Im Herbst, als sie von ihren wenigen Weinstöcken eine doch erstaunliche Menge optisch herrlicher grüner Trauben ernteten, füllte er mir einmal eine große Plastiktüte und sagte auf diesem Wege 'danke'. An Weihnachten hatte er sogar eine Flasche spanisches Sprudelwasser für mich bereit, also

'Schaumwein - hergestellt nach Champagner Art', die wir dann, - Entschuldigung, ihr kleinen Spanier! -, von uns noch nett verpackt (zusammen mit den vom Nachbarn Manuel obligatorisch überreichten Bitzelwasser), an unsere fleißigen Müllarbeiter und Postboten weiterleiteten. Die ebenfalls überreichte und ganz sicher herzlich gemeinte Konservendose mit der Fasanenpastete wurde dann dem Essen unserer Hunde beigemischt... Guillemos Vater hatte offenbar in einigen Gesprächen nicht so ganz mitbekommen, dass wir Vegetarier sind...

Ich hatte mir einige wenige Briefe und Meldungen aufgehoben, die ich noch in den letzten Tagen unserer Anwesenheit in Spanien in die Welt schickte, und will diese hier einmal wiedergeben, weil sie die Stimmung, in der ich mich befand, schön beschreibt.

An meinen Bruder:

Sent: Sonntag 04.03.2007 13:57

From: Dr. Roman Schreiber

[romanschreiber@romanschreiber.com]

To: Muhschreiber

Subject: Ein letzter spanischer Sonntag

Guten Morgen, Ihr Lieben,

nur mal so eine kleine Meldung aus dem im Augenblick sonnigen Spanien: Wenn alles so läuft, wie es mehr als perfekt organisiert und sogar in alle Richtungen schon korrekt bezahlt wurde, dann werden wir am kommenden Freitagnachmittag (?) oder -abend dieses Land für immer verlassen... Ohne Wehmut, nur mit einer Menge gemachter Erfahrungen im Gepäck, einem 15 m Lastwagen irgendwann folgend, einem

PKW voll mit nun nur noch 7 Hundchen unter dem Hintern. Dabei spiele ich schon seit Tagen, eigentlich seit Wochen, die Verabschiedungszeremonie von meinem Yumi (ausgesprochen Schumi) durch... Ich kann ihn ja nicht mitnehmen, es wäre Diebstahl und für ihn wohl auch nicht erstrebenswert, sich mit unserer Rasselbande ständig zu plagen. Er ist auch sicher kein Sesselfurzer, wie so mancher unserer Typen... Aber ich habe ihm versprochen, dass ich ihn zumindest von seiner Kette 'für immer befreie', den Anker ausgrabe und beides dann fortwerfe... Das wird dann am Freitag der letzte Liebesdienst an einem wundervollen kleinen Jagdhund sein, der mir im Durchschnitt einen 'Aufwand' von täglich einer Stunde bereitete... Ich bin meinem Nachbarn Manuel dankbar, dass ist der, der mir mit einem Schlüssel zu seinem Grundstück überhaupt erst den Weg zu Yumi's Neben-Grundstück erleichterte, dass er vor langer Zeit feststellte: „Aber es gibt doch auch ein Stück innere Befriedigung.“ Das war jetzt Ironie in Richtung Manuel, denn die Spanier sind natürlich sonst nicht so feinfühlig und wissen auch, warum sie sich als 'Freunde' bezeichnen, aber wie schnell sie sich gegenseitig ausnutzen... Darum lassen sie lieber gleich die nachbarschaftliche Hilfe! - Denn dieser Nachbar hätte ja vor Jahren, bevor ich überhaupt Yumi gewahr wurde, ihn auch schon mal von der nur 2 m langen Kette zum 'Pinkeln' und 'Scheißen' befreien können... Genug davon, heute; in den kommenden Jahren habe ich hoffentlich Zeit auch darüber mich ein wenig auszulassen...

Ich möchte mir ja eigentlich noch von einem neutralen Spanier aufschreiben lassen, was in richtigem Spanisch „Schade, dass Ihr so dumm seid!“ heißt, denn für ein paar 'Nachbarn' würde ich das Stück Papier gerne ausdrucken und in die, wenn auch etliche hundert Meter entfernten Briefkästen stecken... Aber lohnt es überhaupt?

Und wenn man uns so hat reden hören über das nächste Ziel 'Frankreich', in den letzten Tagen besonders, wo so vieles, fast alles, am seidenen Faden hing, wegen erneut schon gemachter großer Dummheiten der Franzosen...(!!!) dann wird klar, dass das nicht das Endziel ist, und wir auch nur einen Platz suchten und letztlich fanden, der in der Mitte zwischen Luxembourg und dem guten alten Charles de Gaulle liegt. Chalons-En-Champagne heißt der tolle Ort und wir wollen mal in einer alten Stadtvilla (an einer beinahe Hauptstrasse) unser Glück versuchen. Ein großes 'Weißes Haus', wenigstens auf dem einzigen Bild, über 220 m2 Wohnfläche, auf zwei Ebenen, was wir im Internet sahen. Benni fuhr insgesamt dreimal in diese Region um den Deal letztlich perfekt zu machen...

[Aber im Köcher muss leider schon wieder zu Beginn Munition gesammelt werden, die erst beim sicher irgendwann einmal erfolgenden Auszug verschossen wird! Nicht weil wir so gehässig sind, sondern weil die anderen so dumm und unverschämt sind! Da wird es einige nette Begebenheiten geben, über die es lohnt, die Tastatur des Computers zu bemühen! Nur, jetzt noch nicht, wir müssen ja erstmal einziehen...]

Ich fliege am Dienstag nach Luxembourg, übernehme dort am frühen Abend einen passenden Mietwagen für uns 'alle Neune', fahre dann die wohl rund 1.700 km zurück nach Cuenca..., und bin hoffentlich am Mittwoch irgendwann da, um zu entspannen und dann am Freitag früh mit drei schon engagierten Helfern das Beladen zu beginnen. Gepackt ist praktisch alles schon, etliches schon seit Tagen, einiges schon seit Wochen, so unter dem Motto: 'Jeden Tag ein bisschen Umzug.' Also stehen uns fünf Tage bevor, die es in sich haben. Dann melden wir uns aus der Champagne und unser Dr. Norman Walker wird wohl 'von oben' nichts dagegen haben, wenn wir uns hin und wieder ein Gläschen dieses edlen Getränkes genehmigen! Bei aller vegetarischen Disziplin... Fahrtechnisch wird es wohl nur eine Strecke von rund 800 km Autobahn sein, die zwischen der Ostsee und unserem neuen Domizil liegen... Da könntet Ihr doch mal beim nächsten Sonnenalp-Trip Hilde (meine Mutter) bei uns auf der Hinfahrt abliefern und auf der Rückfahrt wieder mitnehmen...? Natürlich auch von uns aus Paris und Umgebung erkunden... - Also ich freue mich schon darauf, wieder in der Ersten Welt zu sein, wenigstens ist die Erste Welt mit Paris im Augenblick nur gut 1.1/2 Stunden entfernt und ab Juli, glaube ich, soll es mit dem TGV in nur 40 - 45 Minuten geschafft sein zum Gare de Est. Darum Chalons, darum knapp 15 Minuten sogar zu Fuß zum Bahnhof... Ein Wahnsinn, ein völlig neues Wohngefühl... Und wenn wir dann nicht von Auspuffgasen eingenebelt und vom Motorenlärm taub sind, dann haben auch unsere Hunde ein wenig Gelände um sich zumindest zu

bewegen. Natürlich war es hier für sie ein Traum - und auch für uns, hygienetechnisch, denn wir brauchten uns kaum um irgendwelche 'Haufen' zu kümmern. Ein Tier ist ja viel klüger als ein dummer Mensch... Selbst mein Yumi drängte seinen Hintern, bevor er uns nun traf, so weit es irgend ging von seiner Hütte fort, und waren es auch nur 2,5 m inklusive Kette und Körper. Und so machten unsere Hundchen mit Vorliebe in den tiefen 'Wald', weit weg vom Haus. Das wird nun auf rund 39.000 m² geringerer Fläche geschehen... Aber die werden ja auch mal älter und im Sommer werden die Jüngsten tatsächlich schon fünf. So jagt die Zeit dahin. Im Vormittag bin ich angefangen, unterbrochen durch etliche Reinigungsarbeiten im Hause... Schränke rücken, Teppiche reinigen, klopfen etc. Jetzt ist es bald Zeit zum Mittagessen. Bei Euch wohl auch. Guten Appetit und bis dann...

Eure Ute und Roman, noch aus Spanien

Noch einmal an meinen Bruder, einen Tag später:

Sent: Montag 05.03.2007 09:12

From: Dr. Roman Schreiber

[romanschreiber@romanschreiber.com]

To: muhschreiber

Subject: Die letzte Woche

Guten Morgen!

Die Anschrift lautet: 2, Allée Voltaire, 51000 Chalons-En-Champagne; es ist im Ortskern die wohl durchgehende 'N 3'... - Benni sagt, rund 200 m vom Triumphbogen in Chalons entfernt... Und Benni hat tatsächlich für den Samstag eingeplant, dort zu sein. Der muss erst noch in der Woche mit dem Franzosen des Mak(I)e(r)ls die Schlüssel empfangen etc. Das soll

wohl am kommenden Freitag geschehen... Darum die Bemerkungen ‚mit der Munition für den bevorstehenden Auszug‘, wo noch nicht einmal eingezogen wurde! - Aber schau auf das Datum... Die Schlüssel erhält man auch schon am 9. März und kassiert die Miete ab 1.... = 9/31-tel werden wohl vom Mietbetrag abgezogen werden müssen! Und dann wird am 2. März noch schnell eine Hausversicherung nachgeschoben vom Meister des Makels! Usw., usw. So ist es natürlich, wenn man kein eigenes Haus hat... Aber, wie festgebunden würde ich mich fühlen... Hat eben alles seine Vor- und Nachteile.

Doch wenn der LKW am Dienstag, den 13. März 2007 - Welch ein Ohmen! - eintreffen soll, ist Benni schon wieder in Indien. Der wäre eigentlich jetzt gerade Downunder, doch wegen dieses Maklers und der ganzen Umstände mit Speditionen, Banken, Mietauto und, und, und ist er lieber in der ‚Nähe‘ geblieben...

Ich zähle tatsächlich die Stunden, obwohl es natürlich auch tolle Seiten hatte, dieses Pinar de Jabaga! Diese Fläche Wald und Wiesen...!!! Die eigentlich tollen Fußbodenfliesen in jedem Raum - wenn, ja wenn sie nicht zum Teil als ‚lose Blattsammlung‘ herumliegen würden... Oder, wie in der Küche, diese wohl ehemals überklebt worden waren, und selbst mit den besten Lösungsmitteln Teile der Klebmasse ekelhaft ansehbar für immer eingebrannt bleiben. Dieses große Marmorbad! Doch was nützt eine Badewanne, wenn die Heizung keinen Tank erwärmt, der Dir eine warme Wanne liefern kann? Selbst das Duschen dann kaum Freude macht! Usw., usw., Anspruch und Wirklichkeit - wie immer und überall...

Beste Grüsse aus einem sonnigen, aber doch recht kühlen Cuenca... wir wohnen immerhin wohl knapp 1000 m hoch - noch.

Eure Ute und Roman

Und erneut an meinen Bruder, dieses Mal direkt nach meinem Eintreffen im spanischen Pinar de Jabaga, nachdem ich tags zuvor in Luxembourg den Mietwagen übernommen hatte, an dem günstigsten Platz für dieses Unterfangen, nach Abwägung aller Umstände:

Sent: Mittwoch 07.03.2007 13:40

From: Dr. Roman Schreiber

[romanschreiber@romanschreiber.com]

To: muhschreiber

Subject: Die letzten Tage

Hallo, Ihr Lieben!

Nach genau 1.736 km vom Flughafen Luxembourg bis zur Garage hier in Pinar bin ich vor einer Stunde sicher gelandet... Unterwegs nur Regen! Nach den ersten 7 km vom Flughafen gleich ein Unfall auf der Autobahn vor mir = 1 Stunde... Stillstand, und so ging es weiter bis heute früh 6 Uhr... Wo ich dann nach genau 12 Stunden im Auto hinter Barcelona das wichtigste Etappenziel erreichte. Ich wollte den morgendlichen Berufsverkehr dort vermeiden. Ich musste mich 2 Stunden aufs Ohr legen und fuhr dann um 8 Uhr wieder weiter, um die noch gut 500 km bis jetzt kurz nach 12.00 Uhr hier eintreffend abzuspuhlen. Den Opel Zafira hatten wir als ideale Lösung für die Hunde und ein wenig Gepäck ausgeguckt... Ohne es besonders zu merken, heute früh bei Sonnenschein fuhr der stramme Kerle doch weit über 220 km/h und

ich wollte es so spritzig gar nicht. Das waren die wenigen Kilometer bei trockener Strasse, direkt am Mittelmeer entlang, 17 Grad herrschten dort. Hier sind es im Augenblick 10 Grad weniger... Nun vibriert mein Körper doch gewaltig und ich habe Benni schon gebeten, im Internet mal nach einer kürzeren Variante über Madrid, Burgos, Bilbao, Bordeaux, Orleans, Troyes, nach Chalons zu schauen... Ich glaube, dass die Route uns einige Kilometer erspart, okay, weniger Autobahn quer durch Frankreich, weil es dort von Orleans keine Querverbindung per Autobahn gibt, darum offeriert Michelin auch immer als 'schnellste' Route so viel Autobahn wie möglich... Aber die Autobahn-Kilometer weniger in Spanien bedeuten auch weniger spanische Toilettenanlagen! Das sind einfach nur Schweine! Wenn man von Frankreich über die Grenze fährt, an die erste Tankstelle: Das ist eine Visitenkarte! Dabei sind die Franzosen auch nur an ihr Parfum gewöhnt und waschen sich noch nicht mal im Le Crillon die Hände... aber wenigstens stimmte das Drumherum.

Ich werde zum Essen gerufen... Noch schnell eine Meldung an den Spediteur, vielleicht kann der leere LKW schon Donnerstagnacht von Madrid aus kommen..., wie es in einer kleinen Meldung hieß? Beste Grüsse von den Umzugsweltmeistern, noch aus Spanien.

Roman

Da ich die letzten spanischen Stunden in unserem Ablauf in etwa vorhersehen konnte, präparierte ich sogar die entsprechenden Abschiedsbriefe, unter anderem für unsere Nachbarn, schon Tage zuvor. Mit

dem Datum 1. März hatte ich in Englisch versucht, mich zunächst einmal bei meinem direkten Nachbarn Manuel für seine schon freundschaftliche Hilfe über die ganze Zeit gesehen, zu bedanken; und dann natürlich mein Abschiedsbrief an Yumi's Familie. Beide Schreiben übersetze ich hier. Englisch war zumindest ein kleiner Kompromiss des Verstehens, damals, zwischen allen Beteiligten, denn sowohl in der Familie des Manuel, als auch in der Familie des Guillermo sprachen und verstanden einige jüngere Familienmitglieder Englisch. Und das Datum 1. März 2007, das ich auf den Briefen ausdrückte, war zu der Zeit, als ich die Zeilen im Original erdachte und tippte, ein von mir immer anvisierter Abreisetag, also weit vor diesem Datum. Nun lagen die beiden Umschläge längere Zeit komplett bereit für den Tag, an dem dann alles traurige und natürlich auch erwartungsfrohe Wahrheit wurde:

**Dr. Roman Schreiber
& Familie Schreiber
Der letzte Tag in ... Pinar De Jabaga
16194 Cuenca / Spanien
Nun auf dem Weg in die USA**

1. März 2007

Lieber Guillermo & die komplette Familie!

Wie ich vor einigen Wochen ankündigte, ist unsere Idee nach New York in die USA zu gehen, nun Realität geworden. Wir sind auf dem Weg in die Nähe von Paris, Frankreich, um dort in unserem Haus unsere Möbel und Tausende von Sachen in Kisten und Kästen, zu lassen und um dann schließlich über den

Ocean zu fliegen, mit den wichtigsten privaten Dingen und unseren Hunden.

Ich durchspielte viele Male mit meinem 'großen Freund Yumi' die Prozedur des "auf wiedersehen" - Sagens. Es war immer sehr schmerzhaft und Yumi und ich weinten stets, glauben Sie mir. Ich trug mich mit dem Gedanken ihn mit uns zu nehmen, mit anderen Worten, Yumi Ihnen fortzunehmen, aber das wäre eine kriminelle Handlung gewesen ...

Mit Sicherheit lieben Sie Ihren Yumi auch, auf Ihre Weise. Ich habe zu akzeptieren, dass Ihre Mentalität sehr unterschiedlich zu der meinigen ist. Aus meiner Sicht ist das schade, aber letztlich habe ich die Situation so zu nehmen wie sie ist, denn ich kann ja nicht alle spanischen Hunde mitnehmen. So kann ich Sie nur bitten, Ihr Verhalten gegenüber Yumi zu verändern. Es ist Ihr Hund, und diese wundervolle, liebenswerte Kreatur verdient Ihre Aufmerksamkeit, mehr als bisher! Sie sind eine so große Familie mit so vielen Familienmitgliedern. Es muss doch ein 'Service der Herzen' zu organisieren möglich sein, damit sichergestellt ist, dass der Hund mindestens einmal pro Tag einen Besuch eines der Familienmitglieder hat! Versuchen Sie Ihren kleinen Kindern ein gutes Beispiel zu sein, dass es wert ist, andere Kreaturen zu akzeptieren und mit mehr Sensibilität zu begegnen. Yumi ist nicht nur ein Tier! Yumi ist Ihr Familien-Hund! Das dumme Spanien mit der Idiotie um die Stierkämpfe ist erbärmlich genug! Beginnen Sie auf Ihrem Gebiet mit einer besseren Zukunft für alle Kreaturen! (Später ein paar mehr Worte zu den 'armen Vögeln') Bitte beginnen Sie nun mit Ihrem Yumi: Bitte

benutzen Sie keine Kette mehr für ihn! In meinen letzten Momenten auf Ihrem Grundstück prophezeite ich Yumi, ihn von der Kette freizulassen, für immer! Lassen Sie ihn doch nur sein Halsband tragen und sonst nichts weiter. Er wird doch sowieso nicht fortrennen, so wie Sie es doch oft genug erleben, wenn Sie ihn - völlig falsch - herumstreunen lassen. In Wirklichkeit hat er dann nur herumzuhetzen zwischen den zu schnell fahrenden Autos und den Müllhaufen die dort draußen überall herumliegen ... Das ist viel zu wenig, er verdient viel mehr! Es war und ist stets gefährlich für seine Gesundheit!

Wenn ich mir die Bilder besehe, die ich in den ersten Tagen schoss, wo ich die arme Kreatur Yumi in Ihrem Gelände bewusst realisierte = nachdem er an unser Haus kam, im Regen, komplett durchnässt, eine gebrochene Kette um seinen Hals - und niemand aus Ihrer Familie kam um ihn zurückzunehmen. So hatten wir ihn über den Tag zu trocknen, zu füttern, und, ironischerweise, hatte ich spät am Abend für ihn einen Tunnel zu graben, tief genug unter unseren Zaun hindurch, um ihn zurück in sein Gefängnis zu bringen, nach Guantanamo, wie ich Ihren Platz nannte! Das war über drei Jahre her - und, verglichen mit der augenblicklichen, positiven, und sauberen, nahezu gesunden Situation... Nur die Kette hatte fortgeworfen werden zu müssen, so wie ich es zuvor tat, für immer!

Es ist ein Hund: und so lange Sie einen Hund wie Yumi haben, wird er an alle Büsche sein Bein heben usw.! Aber was ist ein Busch oder eine Blume verglichen mit einem wunderschönen Hund? Halten Sie die Tür zum Grundstück von Manuel geschlossen

und Sie werden den bravsten Hund in Ihrem Gelände haben! Ein 'Wachhund' an einer 2 m Kette ist sowieso ein armseliger Witz, nichts weiter. Bitte schauen Sie täglich (!) nach seinen Haufen Kot, so wie ich es für SIE (!!!) tat. Das ist Ihre Verpflichtung, lieber Guillermo. Und denken Sie einmal darüber nach, ob Sie jeden Tag das gleiche Essen zu sich nehmen möchten!? Ich hoffe für Sie, dass Ihre Ernährung doch ein wenig abwechslungsreicher für Sie und Ihre Familienmitglieder ausfällt, als Sie es dem Yumi bislang anboten! Schauen Sie einmal in die Supermärkte, was die an netter, interessanter und intelligenter Hunde-Nahrung (Kauknochen usw.) zu bieten haben. Eine solche Vielfalt, wie er sie bislang täglich von mir bekommen hatte! Die letzten drei Jahre stand Yumi auf meiner Rechnung (!) was das Essen, Trinken, die Hygiene, die Seele und das Herz anging! Sie sagten einmal zu mir, „er ist zu dick“... Nein, nein, schauen Sie mal in den Spiegel, Guillermo. Er ist nur in einem sehr guten Zustand, dank MEINER Pflege! Wenn er ständig die Chance hätte in Ihrem Grundstück herumzulaufen, wann er will und wann er es muss, dann hätte er auch eine perfekte Kondition, um mit Ihnen auf die Jagd zu gehen! Und dann hätte er es nicht nötig, auf jemanden aus Ihrer Familie zu warten, der mit ihm an einem Samstag für eine Stunde herumläuft... aber nur bei Sonnenschein...!

In den letzten drei Jahren gab ich dem Yumi im Durchschnitt viermal am Tag für gut 15 Minuten die Freiheit um herumzulaufen, um seine 'Geschäfte' zu erledigen. Ich glaube nicht, dass Sie wirklich wissen, welchen Aufwand ich für Yumi betrieb, nicht zu

vergessen, welchen materiellen Wert die tägliche, beste Nahrung hatte, die ich in meine Freundschaft zu ihm 'investierte'. Dieser verrückte Kerl will inzwischen sein Futter nur noch während des späten Abends zu sich nehmen, wenn ich bei ihm in seinem kleinen Haus Platz genommen habe! Zum Glück ist es ja inzwischen richtig gemütlich dort, dank meiner Hartnäckigkeit. Und bitte behaltet diese Situation so bei, besser noch: erhöht den Komfort für ihn. Zwei Ballen Stroh konnte ich endlich organisieren, bevor der Winter kam. Die Kette kramte immer wieder Teile hinaus, ich füllte immer wieder neues und trockenes Stroh nach. Gut, in Zukunft, wo es keine Kette mehr gibt, da reicht dann wohl ein frischer Ballen pro Jahr aus.

Aber die Vögel brauchen das auch! Ich füllte stets eine Handvoll des Strohs in ihre - viel zu kleinen - Käfige! In Deutschland, oder soll ich sagen, in der zivilisierten Welt, würde man längst gekommen sein und hätte Ihnen sämtliche Tiere abgenommen, lieber Guillermo, bitte glauben Sie mir! Und seien Sie nicht böse mit mir und der Wahrheit. Sind Sie böse mit sich und der wenigen Zeit, die Sie nur haben, um es perfekt zu machen! Bauen Sie ein schönes, großes Vogelhaus, wo diese Kreaturen ein Leben führen können, das sich lohnt! Diese augenblickliche Situation ist doch absolut Nichts! Und dann dieses Wassersystem für die Vögel, das ist doch die reine Katastrophe, speziell während der kälteren oder der Frost-Tage. Bitte, Sie haben doch den Platz, Sie haben die Helfer zur Hand, bauen Sie ein schönes, großes Vogelhaus, einfach heizbar mit einem Sonnenkollektor, wo dann diese Tiere und andere Vögel herumfliegen könnten!

In mehr als drei Jahren verbrachte ich mit meinem Freund Yumi mehr als 1.000 Stunden... Ich weiß, niemand bat mich darum. Aber es war meine Verpflichtung, als Mensch! Ich kann nicht die ganze Welt verändern, aber ich kann in meiner direkten Nachbarschaft damit beginnen. Und so tat ich es!

Bitte Guillermo, geben Sie Yumi einmal pro Tag einen freundlichen Klaps von MIR, so lange er lebt! Und ich hoffe, dass das noch sehr lange sein wird!

Alles Gute für Sie und Ihre Familie in der Zukunft, mit einem glücklichen Hund YUMI (Zwei Hunde wären aber viel besser!! Sie könnten sich unterhalten, wenn die Menschen mal nicht anwesend wären - über die guten Zeiten mit einem Freund, genannt 'Roman'!).

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Wie verrückt die Situation auf dem Nebengrundstück des Guillermo auch immer war, es wurde durch nur knapp zwei Tage Abwesenheit meinerseits beinahe noch gesteigert.



Nicht das ich etwas hätte behindern können. Aber vielleicht hätte ich für Yumi noch ein Feld des Metallzaunes mehr herausschlagen können, das für einen nun plötzlich erstellten Hundezwinger ohne großen Mehraufwand, auch mehr Bewegung für Yumi bedeutet hätte? Das Datum 7. März 2007 zeigt den Nachmittag an, an dem mit dem Opel Zafira in der Garage, unsere endgültige Abreise für alle, die eingeweiht waren, offensichtlich wurde und bedrohlich nahe.



Der Inhalt meiner Schreiben wäre etwas anders formuliert worden. Nun war es müßig, noch ein paar gehässige Bemerkungen mehr hinzuzufügen (zumal der Drucker auch schon richtig verpackt war), also beließ ich die beiden Briefe in der alten Form, ohne die neuen Eindrücke aufzugreifen und die sich daraus möglicherweise ergebenden Chancen für Yumi noch auszumalen. Ein Metallfeld mehr, rechts von der Tür! Dann hätte sich ja wirklich niemand beschweren können. Ein Hund schon gar nicht. Und wenn er dann in seiner Umzäunung noch ohne Kette wäre und sonst

auch mal im Gelände herumlaufen könnte und täglich sein Herrchen oder jemand aus der Familie nach dem Rechten schaute... Dann, ja dann... hätte er mich nicht so traurig und fragend angeschaut: „Glaubst Du, dass das was Gutes wird für mich?“



Drei Tage später erhielt ich ja fast die Beantwortung von Yumi's Befürchtung. Nun war der große Hundekäfig fertig, und der Hund war innerhalb an seiner Kette... Dazu später mehr.



**Dr. Roman Schreiber
& Familie Schreiber
Der letzte Tag in ... Pinar De Jabaga
16194 Cuenca / Spanien
Nun auf dem Weg in die USA**

1st March 2007

Lieber Manuel & komplette Familie!

Ich hasse es 'Auf wiedersehen' zu sagen! Sicher würden ich und meine Familie weinen, ein wenig, weil die Situation mit Ihnen und Ihrer Familie auf einem sehr guten Weg war, zumindest um 'gute Nachbarn' zu werden - aus meiner Sicht.

Wie ich vor einigen Wochen ankündigte, ist unsere Idee nach New York in die USA zu gehen, nun Realität geworden. Wir sind auf dem Weg in die Nähe von Paris, Frankreich, um dort in unserem Haus unsere Möbel und Tausende von Sachen in Kisten und Kästen, zu lassen und um dann schließlich über den Ocean zu fliegen, mit den wichtigsten privaten Dingen und unseren Hunden.

Die Situation mit unserem Sohn, seinem neuen Büro, also in Manhattan, New York City, und einem schönen Haus, 1.1/2 Stunden außerhalb NYC, machen es möglich, dass wir einem verrückten Jugendtraum von mir folgen. Aber wohin sollten wir denn schließlich gehen, wenn nicht nach Amerika? West Europa haben wir durch ... Soll ich sagen: Wir haben genug?

Von nun an kann der 'dumme Gärtner Jesus' wieder ungestört sein tägliches Feuer machen, so wie er es schon all die Zeit machte bevor wir kamen, und so wie er es die ganze Zeit, wenn auch in einiger Entfernung und in aller Nachbarschaft getan hatte, während der

letzten 3.1/2 Jahre. (Viel Arbeit für die Ärzte in den Hospitälern!) Ist ein so niedriges Wissensniveau schließlich zu verändern? Ich glaube es nicht, mehr. Nicht innerhalb kürzester Zeit, obwohl ich es für Sie und Ihre Familie wünschen würde...

Ich bat Guillermo seine Gewohnheiten bezüglich Yumi zu ändern und über 'meinen Freund Yumi' als ein Familienmitglied zu denken! Bitte halten Sie die kleine Tür zu den Nachbarn immer schön geschlossen, weil ich Yumi von seiner Kette befreit habe und ich hoffe, dass Guillermo keine neue installieren wird! Bitte helfen Sie mir, und helfen dem Yumi auch zukünftig ein wenig angenehmeres Leben führen zu dürfen. Und bitte bringen Sie ihm von Zeit zu Zeit einen kleinen Gruß von mir, mit ein paar netten Worten und einigen Hunde-Biskuits... (Bitte!)

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Hilfe in den wenigen vergangenen Jahren, während ich meinen verrückten Aufwand mit Yumi betrieb, und ich danke Ihnen für den Schuss an mein Knie, (zum Glück ja nicht ein bisschen höher, in ein Auge! - Das ist jetzt ironisch. -), ich danke Ihnen, dass Sie mich mit dem Doktor bekannt machten (und glauben Sie mir, ich habe ständig Schmerzen! - Das ist jetzt zynisch. -) und schließlich, und das ist jetzt wirklich ehrlich gemeint, danke ich Ihnen sehr, dass ich Sie habe kennen lernen dürfen und auch natürlich Ihre Familie, besonders Ihre Frau und Ihre großartige Mutter! Für ALLE nur das Beste in der Zukunft!

Ihr

Roman & Familie

P.S. Ich habe ja Ihre Adresse, und wenn ich dann auf der anderen Seite des Ozeans angekommen bin, werde ich Ihnen schreiben und einige Informationen für ein erneutes Treffen geben, dann in der Neuen Welt!

Abschiedsszenen sind schrecklich, ich hasse sie! Abschiedsbriefe, die zum einen wirklich ehrlich gemeinte Formulierungen enthalten, fallen mir leichter. Dennoch ist es ein wenig komplizierter, wenn man sich von sicher netten Menschen verabschiedet, die in ihrer Art es sehr häufig sogar richtig gut meinten. Doch letztlich waren auch sie kein Grund auf immer zu verweilen... Ihnen nun zu zeigen, dass man weiter musste, ohne persönlich gegen sie, oder die spanischen Umstände ganz allgemein zu sein... Da war dann schon ein Schuss Heuchelei mit enthalten und das ist dann fast schon wieder tragisch, denn der Manuel war vielleicht der einzige Mensch in all den Jahren im 'Ausland', der eine festere Bekanntschaft, ich will gar nicht von Freundschaft reden, verdient gehabt hätte... ja, wenn wir uns denn hätten richtig unterhalten können. Als ich Manuel und seiner Frau gegenüber zum ersten Mal unsere Abreisepläne ankündigte, da waren die ganz ergriffen und boten mir spontan an, wann immer ich zurück nach Europa, nach Spanien, in ihre Nähe käme, „ihr Haus wäre mein Haus!“ -

Yumi und Manuel waren die einzigen Kreaturen und einige wenige Momente mit anderen Menschen vielleicht auch noch, die eine Weiterfahrt auf unserer Reise durch das Leben schwer machten!

Der Abschied vom Yumi

Wir mussten und wollten weiter! Alles war perfekt organisiert und es sollte zunächst sogar noch schneller gehen, als angekündigt. Doch wie das echte Leben so spielt: Luftblasen überall. Angefangen vom Spediteur, der, wie sich dann am Ende herausstellte, nur schnöder Vermittler zwischen dem slowakischen Fuhrunternehmer und uns war, also gar keine eigenen Fahrzeuge besaß, wie er zuvor immer so schön erzählte, aber fürs quasi Nichtstun, ein paar Telefonate hin und her, rund 1.500€ für sich behielt. Dem Fuhrunternehmer blieben also nur die Hälfte dieser Summe, rund 750€, davon hatte er sein super modernes Fahrzeug, den Dieselkraftstoff und seine beiden (zum Glück) fleißigen Leute zu zahlen... Doch die kamen nicht am Donnerstag, gar Freitag, wie heiß an den Horizont der Hoffnung gemalt, um uns bei Laune zu halten - mehr war das Manöver ja nicht -, sondern noch einen Tag später, am Samstag. Wieder einmal ein 10. März, kann ich da nur hinzufügen. Und sogar über diesen besonderen Tag hatte ich mich schon einmal in einem älteren Büchlein ausgelassen. Nun kamen erneute Abenteuer auf diesen Tag, er sollte alle schlechten Erfahrungen vereinen.

Die spanischen Helfer, die für den Freitag, den 9. März, dem eigentlichen Termin angekündigt und auch tatsächlich zu Dritt erschienen, mussten wir vertrösten und über Stunden hinhalten, weil der feine Spediteur mit seinen Informationen besonders konkret und hilfreich war. Tatsächlich sollten die Fahrer am Samstag Morgen auftauchen, obwohl ich immer und immer wieder darauf bestand, wenn sie denn nun

wirklich nachts aus Madrid frei würden, dann könnten sie auch noch in der Nacht hier erscheinen und ich würde mit meinen Spaniern schon anfangen zu laden, während die sicher müden Fahrer dann schlafen sollten... Ich bestand eigentlich auf 6.00 früh. Das wurde mir dann zugesagt.

Samstag früh, ein schöner langer LKW stand, schräg gegenüber in der Allee, vor unserem Grundstück. Aber noch war kein spanischer Helfer in Sicht... und das blieb auch so den ganzen Tag! In guter Laune wollte ich die Fahrer wecken und ging hinaus auf die Allee um an die Scheibe des Wagens zu klopfen. 6.00 Uhr. Drinnen war sogar schon Musik zu hören. Doch böse Blicke von einem verschlafenen Fahrer trafen mich, mit fuchtelnden Armen bedeutete er mir zu verschwinden... Später stellte sich dann heraus, dass er dachte, dass ihn irgend so ein spanischer Penner anbetteln wollte, wie das sehr häufig geschah...

Es wurde 8.00 als wir den beiden Fahrern, die sich als junge Slowaken entpuppten, frischen Kaffee reichen konnten und so für ein angenehmes Klima sorgten, dass uns zu einem tollen Team an diesem Tag, und später dann in Frankreich, beim Ausladen, werden ließ.

Während des Vormittags keimte immer mal wieder eine kleine Hoffnung auf, dass doch noch Verstärkung durch die spanischen Helfer eintreffen sollte. Die Freundin eines dieser Spanier schaute vorbei und beklagte auf ihrem Weg zur Arbeit, dass das so nun nicht erfreulich endete, mit unserer Bekanntschaft. Der neugierige Gärtner Jesus blickte in den langen, sich aber doch zügig füllenden LKW. Über Jesus hatte ich

lange zuvor einige junge Kerle kennen gelernt, hatte sie mit vielen guten Taten bis zu diesem Tag bei Laune gehalten. Ich will hier gar nicht lamentieren, dass sie so richtig hatten abgreifen dürfen, aus dem alten Fundus unseres Grundstückes. Wir wussten ja, dass in der Zwischenzeit, wenn auch an uns vorbei, das Grundstück an eine Gesellschaft in Madrid verkauft wurde. Es sollten, nach gültigem spanischem Wohnungsbaurecht, dann nach fünf Jahren, auf dem großen Gelände einige Apartmenthäuser entstehen. Also hätten wir in dieser Zeit sowieso eine Alternative suchen müssen. Als wir das erfuhren, war das eigentlich ein Grund um richtig aufzuschreiben, doch im Gegenteil, auch ein Grund mehr, um ohne große Ankündigung an die neuen Eigentümer, einfach auszuziehen, wann immer wir wollten, ohne sich an irgendwelche Fristen zu halten. Die alten Hausbesitzer hielten sich ja auch nicht an unsere Abmachung, eventuell, also bei Gefallen unsererseits, das Anwesen zu kaufen, wenn es denn jemals verkauft werden sollte. Was damals, als wir einzogen, aber als so gut wie ausgeschlossen galt. Nun war also eines klar, dass niemand ein wirkliches Interesse an dem ganzen Geraffel, das in dem großen Garagengebäude lagerte, haben konnte. Es wusste niemand von der Existenz irgendwelcher möglicherweise noch sinnvoll zu nutzender Gegenstände. Aber die Freunde des Gärtners Jesus, die konnten fast alles gebrauchen und so ließ ich sie sich schon früher mal richtig bedienen. Das waren auch die so erhofften Kumpel, die dem Yumi die beiden Strohbälle lieferten. Die konnten alles gebrauchen, weil sie selber in ein paar

Kilometern Entfernung auf einem verrückten Grundstück etliche Tiere hielten. Nicht im Sinne des modernsten Tierschutzes, aber für spanische Verhältnisse durchaus akzeptabel... Als ich diese Kerle einspannte, um das Gebäude zu entrümpeln, da hatten wir ja noch eigene spanische Pläne. Jetzt, wo alles, was uns noch jemals hätte nutzen können, nur lästiges Transportgut nach Frankreich gewesen wäre, verschenkte ich diese Dinge noch am Donnerstag und Freitag vor unseren eigenen Ladearbeiten. Die Kerle waren dankbar und zufrieden. Sie sollten mir nicht kostenlos helfen! Ich wollte sie schon besser bezahlen, als sie es forderten. Doch sie kamen an diesem Samstag den 10. März eben nicht und schliefen sich, wie mir berichtet wurde, ihren Rausch der Vornacht aus.

Wie im Rausch hatten wir es dennoch geschafft bis ca. 16.00 Uhr am Nachmittag das Haus besenrein leer zu räumen und den Riesen-Laster komplett voll zu laden! 15,5 to Ladegewicht hatten die beiden slowakischen Fahrer, meine Frau und ich, fast ohne Pause gewuchtet. Und ohne Übertreibung, es war eine Meisterleistung, die selbst diesen beiden Slowaken mehr als Respekt abverlangte, weil ich eigentlich ohne Pause durch schaffte... Natürlich biss ich mal von zuvor bereiteten Sandwichs oder ähnlichem ab. Einmal, kurz vor Mittag, wurde dann doch für wenige Augenblicke pausiert, weil der Nachbar Manuel, staunend ob dieser schweren Schafferei, vorbeikam. Dass seine Landsleute so unzuverlässig waren bedauerte er natürlich, aber noch mehr bedauerte er, dass wir tatsächlich nun fortfahren! Ich holte also

schnell meinen an ihn gerichteten Brief aus dem Haus und übergab ihm dieses Schriftstück. Ich wusste, er konnte den Inhalt sowie nicht entziffern, also verriet ich auch nichts bezüglich Yumi. Ich erklärte ihm, wie ich das mit dem Schlüssel für sein Grundstück geplant hatte, also, nachdem ich Yumi 'Adios' gesagt hätte, wollte ich durch sein Grundstück wieder zurück auf die Straße und ihm dann den Schlüssel über den Zaun werfen, wenn keiner im Hause wäre. (Was er mit seinem Besuch aber schon bedeutete, darum war er ja von Cuenca herausgekommen, um sich zu verabschieden!) Tränen flossen dem 'alten' Mann Manuel. 70 war er doch wohl schon. Noch mehr Tränen flossen mir und auch Ute war ganz gerührt! Schade, Manuel...! Es war aber nur ein kleiner Teil der Feuchtigkeit, die wenige Stunden zu ganzen Bächen ausufernd sollten...

Es wird kurz vor 17.00 Uhr gewesen sein. Wir waren komplett fertig mit der Arbeit, mit dem letzten Ausfegen des Hauses. 'Besenrein' muss bei uns neu definiert werden. Sollte jemand in dieses Haus gezogen sein, er hätte zumindest am Auszugstag vom Boden essen können! Das war sicher weit mehr als diese spanischen Schweine verdienten!

Im Auto saß bereits die siebenköpfige Hundeschar. Ute und ich waren frisch gewaschen, in beste Reisegarderobe gehüllt, alles super verstaut. Der LKW war bereits in Richtung unseres neuen Zuhauses unterwegs. Sämtliche elektrischen Leitungen, Wasser etc. wurden abgeschaltet. Wenn wir auch, für Uneingeweihte, ziemlich brutal die Madrider Wohnungsbaugesellschaft mit der Zusendung unserer

letzten Schlüssel und einem entsprechend formulierten Schreiben, in Englisch, vor vollendete Tatsachen stellten, so sollte man uns nicht nachsagen können, dass wir unsere Pflichten nicht erfüllt hätten. Die Türe verschlossen, das große Tor zugeschoben und ebenso zugesperrt. Das war's Pinar de Jabaga.

Jetzt die rund 50 Meter im Auto bis an die Tür zu Manuels Grundstück gerollt. Und nun musste ich noch eine letzte Pflicht vollziehen, die die schwierigste der ganzen Unternehmung werden würde, das war mir schon immer bewusst:

Ich hatte eine große Tüte mit Nahrungsmitteln für Yumi vorbereitet, die für die komplette Versorgung einer Woche locker ausreichen sollte und die besonderen Leckerlis hätten wohl für einen Monat gereicht. Von allen schönen Dingen, die er die letzten Jahre von uns bekommen hatte, jeweils eine Packung, auch als Muster, für seine Menschenfamilie, damit sie endlich einmal die Produkte sahen, die ihren Yumi in diese gute Verfassung brachten!

Das Grundstück des Manuel war an diesem Samstagnachmittag leer, das hatte er mir ja am Mittag bei unserer Verabschiedung gesagt. Doch was musste ich als Erstes vernehmen, als ich um sein Haus in Richtung Zwischentür zu Guillemos Grundstück weiterging? Lautes Stimmengewirr von einer nun deutlicher werdenden spanischen Großfamilie, so, wie ich sie dort bei Yumi noch niemals zuvor gesehen hatte. So ein Scheiß! - Hätte ich laut brüllen wollen, doch ich war äußerlich sicher ganz gefasst und schloss ungerührt das kleine Vorhängeschloss mit der Kette zur Zwischentür auf. Yumi war gar nicht sichtbar,

und doch machte er sich bemerkbar. Er bellte zum ersten Mal vor Freude und zu meiner Begrüßung. Seine Familie hatte ihn doch tatsächlich in seinen neuen Zwinger gesperrt und war nun in der großen Runde... wohl beim Kaffeetrinken? Ich weiß es nicht, denn als ich die Öffnungs- und Schließungsprozedur hinter mir hatte, das war immer ein Gefummel mit der kleinen Kette dort, kamen Guillermo und sein Vater auf mich zu. Ohne viele Worte bewegte ich mich so, als sei es mein Grundstück und ich niemanden fragen musste, ob ich mich nun frei bewegen dürfte, oder nicht. Ich drückte dem Alten die gefüllte Plastiktüte mit dem Futter für Yumi in die Hand, dem Guillermo den Briefumschlag, lief zu meinem Yumi, musste den neuen Riegel seiner Zwingertür aufschieben... und da stand er nun, mein Kleiner! Er freute sich wie immer, dieses Mal meine ich, besonders, aber er war, verdammt noch mal, auch im Zwinger an seiner dummen Kette gefesselt. Das erste was ich tat, ich nahm ihm sofort die Kette vom Hals! Er umklammerte mich. Wir hielten uns einige Augenblicke. Ich heulte Rotz und Wasser. Es wusste, was meine feine Kleidung bedeutete. Er wusste, es ist das letzte Mal, dass wir uns so halten konnten! „Bitte, geh nicht!“ - „Bitte gehe nicht!“ war sein Gewimmer! Er wusste, es ist nicht das Ende unserer Freundschaft, aber es ist das letzte Mal, wo wir uns so nahe sein konnten!

Mir wird gerade etwas schwindelig, nicht nur weil die Tränen über die Tastatur fließen und ich nicht mehr sehe, was ich da wie wild tippe... Ich muss ein wenig verschlafen...

Warum quäle ich mich so!? Ja, ich muss es machen, für meinen Yumi! Ich hatte es ihm versprochen, dass ich unsere Geschichte niederschreibe, wenn ich dazu die Zeit und die Kraft habe!

Yumi musste ich zurücklassen. Ich sah mich nicht mehr um. Ich schloss schnell das Türchen seines neuen Drahtgehäuses, das ja so schlecht nicht war. Lief auf die beiden verdutzten Vater und Sohn zu, drückte ihnen die Hand zum „Adios“, rief auch laut „Adios“ hinüber zur großen Tafelrunde, raste auf die Zwischentür zu, schnell diese wieder verschlossen... Doch noch einmal ein letzter Ruf hinüber, durch den Zaun zum Yumi: „Mach's gut mein lieber Yumi!“ und schnell weiter, durch Manuels Grundstück. Auch diese Türe sorgfältig verschlossen, von außen. Und dann mit letzter Kraft im Klimmzug am hohen Eisentor hinübergeschaut, und Manuels Schlüssel auf seine Terrasse geworfen. Geglückt. Laut schluchzend setzte ich mich zunächst in den Fahrersitz. Heulte noch einmal laut auf und los ging's! „Mach's gut Yumi“, rief ich durch das geöffnete Wagenfenster in den kleinen Privatweg, der Yumi stand am Zaun... Jetzt war es geschafft! Mit Tränen in den Augen und ohne weitere Worte musste und durfte ich mich auf das konzentrieren, was jetzt vor uns lag. Die kleine Nebenroute zur Autobahn, die uns zunächst noch an den Briefkasten in Pinar de Jabaga führen sollte, denn wir hatten ja noch die letzten Briefe an die Madrider Wohnungsbaugesellschaft und an den Häusermakler Martin in Cuenca einzuwerfen. Das letzte Kapitel Spanien konnte beginnen: Die Autofahrt über Madrid in den Norden und dann weiter nach Frankreich...



Mach's gut mein lieber Yumi!

Bisher außerdem vollendet:

(Stand Dezember 2018)

- 1.) Sieben Monate Ir(r)land sind genug!
Februar 1993, County Meath, Irland, / August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 2.) Mein Name ist Snowi - oder: Die Geschichte einer irischen Katze
August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 3.) O meu nome e Snowi - ou: A historia de um gato irlandes
(übersetzt ins Portugiesische von Carolina Padrao, Maia, Minho, Portugal)
August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 4.) Die wahre Geschichte des Cico - oder: Wie ein richtiges Eselchen ein Fußballstar wurde
August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 5.) ... gegen den Strom
Juli 1994, Boucas, Douro, Portugal
- 6.) Kleine Geschichten, die das Leben so schrieb...
Oktober 1994, Vilamoura-Quateira, Old Village, Algarve, Portugal
- 7.) Von einem der auszog, um nie wiederzukehren
Portugal / Frankreich / England
Sommer / Herbst / Winter 1995 / 1996
- 8.) Wie ein aufgeblasener Ballon
September 1995, Moigny Sur Ecole, Isle de France, Frankreich /
Herbst / Winter 1996, Exeter, Devon, England
- 9.) Französische Gedanken und andere kleine Geschichten
Dezember 1996 / April 1997, Exeter, Devon, England
- 10.) Ein Paar Fische für ein paar Tage - Kleine Geschichten zum Schmunzeln
Dezember 1999, Beas, Andalusien, Spanien
- 11.) Zwei Welten, eine Familie - Erzählungen
April 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 12.) Sieben Monate Ir(r)land sind genug!
Überarbeitete Neuauflage mit einer 'Nachlese'
Juli 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 13.) Lhasa Apso - Tierische Erlebnisse I.
Juli 2000, Juli 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 14.) Mortimer Mouse - Geschichten einer Stagemouse
August 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 15.) Neues von Mortimer Mouse - Das Erbe des Dobi D.
September 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 16.) Mein Name ist Snowi - Die Geschichte einer irischen Katze
Überarbeitete Neuauflage mit einem 'Nachtrag'
September 2000, März 2001, Beas, Andalusien, Spanien
- 17.) Mehr von Mortimer Mouse - Die Reise geht weiter
September 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 18.) Adventures of Mortimer Mouse - Story about a Stagemouse
November 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 19.) 'walter 'w'illiams, der Internet'w'illionär - Eine Geschichte über 'die Wahrheit?'
August 2001 / Mai 2002, Beas, Andalusien, Spanien

- 20.) 'Walter Williams, the Internet Millionaire - A Story about 'the truth'
August 2001 / May 2002, Beas, Andalusia, Spain
- 21.) Kennst Du Kippel Kappel? - Erinnerungen I.
Mai 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 22.) Nicht gesandte Briefe
Juli 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 23.) Gesandte Briefe
August 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 24.) Die Familie Lumpi und Doris von Beas -
Tierische Erlebnisse II.
September 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 25.) ... gegen den Strom
neu bearbeitet
Dezember 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 26.) Erlebnisse mit Dr. Frasier Crane, auf Video
Januar 2003, Beas, Andalusien, Spanien
- 27.) New Stories With Mortimer Mouse - The estate of Doby D.
February 2003, Beas, Andalusia, Spain
- 28.) The Ultimate Music Encyclopaedia
February 2003 - ~, Beas, Andalusia, Spain
- 29.) More Stories From Mortimer Mouse - The Journey Continues
February 2003, Beas, Andalusia, Spain
- 30.) Es kommt mir doch ein wenig 'spanisch' vor
November 2003, Cuenca, Castilla - La Mancha, Spanien
- 31.) Vierzig Steinige Jahre
October 2005, Cuenca, Castilla - La Mancha, Spanien
- 32.) Meine Animal Wall Of Pain
October 2005, Cuenca, Castilla - La Mancha, Spanien
- 33.) Dr. Juice And The Manhattan Juice Clinic
March 2006, Cuenca, Castilla - La Mancha / Spain
- 34.) Das Ende einer geglaubten Freundschaft
April 2007, Chalons-En-Champagne, Champagne - Ardenne, Frankreich
- 35.) Alte 'Kameraden'
Juni 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 36.) Yumi - 1000 Stunden Liebesdienst und noch viel mehr
Juli 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 37.) Die Stegemann - Saga
Oktober 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 38.) The Stegemann - Saga
October 2007, Chalons-En-Champagne, France
- 39.) Die Stegemann - Saga / The Stegemann - Saga
Das Original / The Original
Oktober 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich

- 40.) Die Manhattan Saft-Therapie
Juli 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
Hinter diesem schlichten Titel und der # 40 verbergen sich 202 Bücher mit Rezepturen für eine Fülle von Krankheiten und Problemen.
- 41.) The Manhattan Juice-Therapy
August 2008, Chalons-En-Champagne, France
Behind this simple title and the # 41 are hidden 187 books with recipes for a fullness of illnesses and problems.
- 42.) Ich weiß noch nicht ... wo mich diese Erzählungen hintragen
September 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 43.) I don't know yet ... where these stories will end...
September 2008, Chalons-En-Champagne, France
- 44.) A Dream Of Freedom
> April > 2008, Chalons-En-Champagne, France
- 45.) Ismus
> Mai > 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 46.) Immer wieder Sonntag
November 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 47.) Mein Joly Joker
November 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 48.) Das politische Jahr 2008
März 2008 / Dezember 2008
Chalons-En-Champagne, Frankreich / Franzen, Österreich
- 49.) Häusersuche in und um Österreich - Band I.
April 2009 / Januar 2010, Franzen / Kolbnitz, Österreich
- 50.) Gemeinsam Alt Werden
Januar 2010, Kolbnitz, Österreich
- 51.) Ein spektakulärer Umzug
Januar 2010, Kolbnitz, Österreich
- 52.) The Schreibergroup.com ... and NOT:
April 2010, Kolbnitz, Austria
- 53.) Der Kümmerer - Vielleicht ein neuer Don Quichotte?
Juli 2010, Kolbnitz, Österreich
- 54.) Mein Bruder Harald
Juli 2010, Kolbnitz, Österreich
- 55.) Das politische Jahr 2009
August 2010, Kolbnitz, Österreich
- 56.) Zwei Welten - Keine Familie
Oktober 2010, Kolbnitz, Österreich
- 57.) Vielen Dank amazon.com ...Ja, aber...
Dezember 2010, Kolbnitz, Österreich
- 58.) Das ehemalige Försterhaus von Kolbnitz - Band III.
Dezember 2010, Kolbnitz, Österreich
- 59.) Wellen - Erinnerungen II
Januar 2011, Kolbnitz, Österreich

- 60.) Häusersuche in Österreich - Band II.
Januar 2011, Kolbnitz, Österreich
- 61.) Kult 1. TV
Februar 2011, Kolbnitz, Österreich
- 62.) Das politische Jahr 2010
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 63.) Keine konkrete Krankengeschichte
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 64.) Das politische Jahr 2011
Dezember 2011, Kolbnitz, Österreich
- 65.) Das Wunder von Süsel - Es war und ist NUR die Natur!
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 66.) Gesundes Österreich! Leider nur eine Sprechblase!
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 67.) Rechtsstaat Österreich? Zweifel sind angebracht!
Mai 2011, Kolbnitz, Österreich
- 68.) Harald Fanderl, ein erfolgreiches Leben: Vom Koch zum Buchhändler
Juni 2011, Kolbnitz, Österreich
- 69.) Oberflächlich
Juni 2011, Kolbnitz, Österreich
- 70.) Lukewarm
June 2011, Kolbnitz, Austria
- 71.) Mal wieder etwas Neues vom alten Schreiber
August 2011, Kolbnitz, Österreich
- 72.) Promotion # 5
Oktober 2011, Kolbnitz, Österreich
- 73.) Das Politische Jahr 2012
Januar / Dezember 2012, Kolbnitz, Österreich
- 74.) Amazon, ein großes Missverständnis
Februar 2012, Kolbnitz, Österreich
- 75.) Hannes Hofer - Mein USA-Tagebuch
August 2012, Kolbnitz, Österreich
- 76.) Du bist, was Du isst
August 2012, Kolbnitz, Österreich
- 77.) Flieg kleine Zippi, flieg!
August 2012, Kolbnitz, Österreich
- 78.) Von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeiten
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 79.) Ideen zum Erreichen von Gerechtigkeit
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 80.) No Reply
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 81.) Die Ursache allen Übels
November 2012, Kolbnitz, Österreich

- 82.) Die legendäre Reise
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 83.) Freunde - Friends
November 2012, Kolbnitz, Österreich - Austria
- 84.) Einbahnstraßen-Korrespondenz
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 85.) Beratungsresistenter Fußball
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 86.) Beratungsresistentes Krankensystem
November 2012, Kolbnitz, Österreich
- 87.) My USA
Januar 2013, Kolbnitz, Austria
- 88.) Das Politische Jahr 2013
Januar 2013, Kolbnitz, Austria
- 89.) Auf den Hund gekommen
März 2013, Kolbnitz, Austria
- 90.) Wahlk(r)ampf in Kärnten 2013
März 2013, Kolbnitz, Austria
- 91.) 1. Kärntner Saftladen
Mai 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 92.) 2. Kärntner Saftladen
Juni 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 93.) 3. Kärntner Saftladen
Juli 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 94.) 4. Kärntner Saftladen
August 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 95.) 1. Gesundheitstalk
August 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 96.) Gespräche aus dem sauren Land - September 2013
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 97.) Roman's gesundes Frühstück
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 98.) Roman's Healthy Breakfast
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 99.) Manhattan Juice Clinic - Project
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 100.) Das fällt mir dazu ein
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 101.) 5. Kärntner Saftladen
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 102.) 2. Gesundheitsgespräch
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 103.) Unsubscribe
September 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 104.) Gespräche aus dem sauren Land - Oktober 2013
Oktober 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 105.) 6. Kärntner Saftladen
Oktober 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 106.) 3. Gesundheitsgespräch
Oktober 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 107.) Kein 'Happy End' im Försterhaus
Oktober 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 108.) Gespräche aus dem sauren Land - November 2013
November 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 109.) Ich wollte raus in die Welt - oder: Ich muss immer weiter!
November 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 110.) 7. Kärntner Saftladen
November 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 111.) 4. Gesundheitsgespräch
November 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 112.) Gespräche aus dem sauren Land - Dezember 2013
Dezember 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 113.) 8. Kärntner Saftladen
Dezember 2013, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 114.) 5. Gesundheitsgespräch
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 115.) Rotzfrecher Regierungschef a.D.
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 116.) 6. Gesundheitsgespräch
Februar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 117.) The New Year-speech of the retired President
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 118.) 1. Europa-Talk
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 119.) 9. Kärntner-Spezial-Saftladen
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 120.) Ein Jahr Links-News
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 121.) 2. Europa-Talk
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 122.) Das Politische Jahr 2014
Januar 2014 – Januar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 123.) 5. Gespräch aus dem sauren Land
Januar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 124.) 10. Kärntner Saftladen
Februar 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 125.) 6. Gespräch aus dem sauren Land
März 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 126.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part I.
März 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 127.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part II.
April 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 128.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part III.
April 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 129.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part IV.
Mai 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 130.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part V.
Mai 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 131.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part VI.
Juni 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 132.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part VII.
Juni 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 133.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part VIII.
Juli 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 134.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part IX.
Juli 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 135.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part X.
August 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 136.) Meine Roadmap To Health
August 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 137.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XI.
August 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 138.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Spezial - Part XII.
August 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 139.) Friends - Too
August 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 140.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XIII.
August 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 141.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XIV.
September 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 142.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XV.
September 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 143.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XVI.
Oktober 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 144.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XVII.
Oktober 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 145.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XVIII.
November 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 146.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XIX.
November 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 147.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XX.
Dezember 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 148.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXI.
Dezember 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 149.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXII.
Januar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 150.) Meine Videos auf MyVideo.de
November 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 151.) Alltliga-Fußball - Oder, Er 'tanzte' nur einen Sommer
November 2014, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 152.) My Video On Dailymotion
December 2014, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 153.) Critical World Report # 1
January 2015, Albany, New York, USA
- 154.) Bevor Ich's Vergesse
Januar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 155.) Aus den Augen, aus dem Sinn
Januar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 156.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXIII.
Januar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 157.) Critical World Report # 2
January 2015, Albany, New York, USA
- 158.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXIV.
Februar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 159.) Critical World Report # 3
February 2015, Albany, New York, USA
- 160.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXV.
Februar 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 161.) Critical World Report # 4
February 2015, Albany, New York, USA
- 162.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXVI.
März 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 163.) Critical World Report # 5
March 2015, Albany, New York, USA
- 164.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXVII.
März 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 165.) Critical World Report # 6
March 2015, Albany, New York, USA
- 166.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXVIII.
März 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 167.) Critical World Report # 7
April 2015, Albany, New York, USA
- 168.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXIX.
April 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 169.) Aus gegebener Veranlassung - Die vielen Verletzten des FC Bayern München –
April 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 170.) Critical World Report # 8
April 2015, Albany, New York, USA
- 171.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXX.
April 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 172.) Critical World Report # 9
May 2015, Albany, New York, USA
- 173.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXXI.
Mai 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 174.) Critical World Report # 10
May 2015, Albany, New York, USA
- 175.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXXII.
Mai 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 176.) Critical World Report # 11
June 2015, Albany, New York, USA
- 177.) Das Fällt Mir Dazu Ein – Part XXXIII.
Juni 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 178.) Critical World Report # 12
June 2015, Albany, New York, USA
- 179.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXXIV.
Juni 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 180.) Critical World Report # 13
June 2015, Albany, New York, USA
- 181.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXXV.
Juli 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 182.) Critical World Report # 14
July 2015, Albany, New York, USA
- 183.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXXVI.
Juli 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 184.) Critical World Report # 15
July 2015, Albany, New York, USA
- 185.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXXVII.
August 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 186.) Critical World Report # 16
August 2015, Albany, New York, USA
- 187.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXXVIII.
August 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 188.) Critical World Report # 17
August 2015, Albany, New York, USA
- 189.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XXXIX.
August 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 190.) Critical World Report # 18
September 2015, Albany, New York, USA
- 191.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XL.
September 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 192.) Das Politische Jahr 2015
Januar 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 193.) Critical World Report # 19
September 2015, Albany, New York, USA
- 194.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLI.
September 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 195.) Der Fluch des Internets
September 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 196.) Critical World Report # 20
October 2015, Albany, New York, USA
- 197.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLII.
Oktober 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 198.) Critical World Report # 21
October 2015, Albany, New York, USA
- 199.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLIII.
Oktober 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 200.) Critical World Report # 22
November 2015, Albany, New York, USA
- 201.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLIV.
November 2015, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 202.) Critical World Report # 23
November 2015, Albany, New York, USA
- 203.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLV.
November 2015, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 204.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 24
November 2015, Albany, New York, USA
- 205.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLVI.
Dezember 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 206.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 25
December 2015, Albany, New York, USA
- 207.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLVII.
Dezember 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 208.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 26
December 2015, Albany, New York, USA
- 209.) Aus gegebener Veranlassung am Mittwoch, 28. Oktober 2015
Oktober 2015, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 210.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part XLVIII.
Januar 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 211.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 27
January 2016, Albany, New York, USA
- 212.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part IL
Januar 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 213.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 28
January 2016, Albany, New York, USA

- 214.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part L
 Februar 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 215.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 29
 February 2016, Albany, New York, USA
- 216.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part LI
 Februar 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 217.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 30
 February 2016, Albany, New York, USA
- 218.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Part LII
 Februar 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 219.) Radio Insanity Presents: Critical World Report # 31
 February 2016, Albany, New York, USA
- 220.) Das Fällt Mir Dazu Ein - Letzte Folge - Part LIII
 März 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 221.) Aus gegebener Veranlassung – Oster(n) und andere (faule)-Eier
 März 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 222.) Das Video - Auf den Hund gekommen
 März 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 223.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1948 - 1959
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 224.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1960 - 1963
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 225.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1964
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 226.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1965
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 227.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1966
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 228.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1967
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 229.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1968
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 230.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1969
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 231.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1970
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 232.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1971
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 233.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1972
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 234.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1973
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 235.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1974
 Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 236.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1975
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 237.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1976
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 238.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1977 - 1979
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 239.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1980 - 1982
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 240.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1983 - 1985
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 241.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1986 - 1989
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 242.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1990 - 1992
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 243.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1993 - 1995
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 244.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 1996 - 1999
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 245.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 2000 - 2001
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 246.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 2002 - 2005
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 247.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 2006 - 2009
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 248.) Bevor ich's vergesse - Erinnerungen mit Musik, 2010 - 2016
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 249.) Musik der Erinnerungen, 1948 - 1959
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 250.) Musik der Erinnerungen, 1960 - 1963
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 251.) Musik der Erinnerungen, 1964
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 252.) Musik der Erinnerungen, 1965
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 253.) Musik der Erinnerungen, 1966
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 254.) Musik der Erinnerungen, 1967
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 255.) Musik der Erinnerungen, 1968
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 256.) Musik der Erinnerungen, 1969
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 257.) Musik der Erinnerungen, 1970
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 258.) Musik der Erinnerungen, 1971
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 259.) Musik der Erinnerungen, 1972
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 260.) Musik der Erinnerungen, 1973
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 261.) Musik der Erinnerungen, 1974
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 262.) Musik der Erinnerungen, 1975
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 263.) Musik der Erinnerungen, 1976
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 264.) Musik der Erinnerungen, 1977 - 1979
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 265.) Musik der Erinnerungen, 1980 - 1982
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 266.) Musik der Erinnerungen, 1983 - 1985
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 267.) Musik der Erinnerungen, 1986 - 1989
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 268.) Musik der Erinnerungen, 1990 - 1992
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 269.) Musik der Erinnerungen, 1993 - 1995
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 270.) Musik der Erinnerungen, 1996 - 1999
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 271.) Musik der Erinnerungen, 2000 - 2001
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 272.) Musik der Erinnerungen, 2002 - 2005
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 273.) Musik der Erinnerungen, 2006 - 2009
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 274.) Musik der Erinnerungen, 2010 - 2016
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 275.) Roman's Erzählungen - Von Lügen und Lösungen
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 276.) Wer sich den Beifall der Massen sichern will
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 277.) Roman's Report - June 7, 2016
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 278.) Roman's Erzählungen - Brexit... Na und!?
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 279.) Ein wenig Völkerverständigung
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 280.) Das Politische Jahr 2016
Januar 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 281.) Roman's Erzählungen - NATO-Alarm
Juni 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 282.) Tagträume in der Fingerhut-Allee
Juli 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 283.) Roman's Erzählungen - Von Wahrnehmungen und Warnungen
Juli 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 284.) Roman's Report – August 1, 2016 – Handout-Manifesto
August 2016, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 285.) Roman's Erzählungen - Revolution
September 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 286.) Roman's Erzählungen - Waltaji, from Urban-Jungle into Village-Idyll
September 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 287.) Roman's Erzählungen - 'Leicht konfuses' Kärntner Kulturgespräch Part II
September 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 288.) Ein Alten-Report
September 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 289.) Noch nicht gesandte Briefe
September 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 290.) Ein Programm für 375.000.000
September 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 291.) Ein Blick auf Österreich, Europa und die Welt - mit Prof. Dr. Heinrich Wohlmeier
Oktober 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 292.) Ein Blick aus (und auf) Deutschland, Europa und die Welt
Oktober 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 293.) Roman's Report - October 10, 2016
Oktober 2016, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 294.) Roman's Erzählungen - Von Wahlen und Qualen
Oktober 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 295.) STOP THE WAR! ... and let's 'Rockin' In The Free World'
November 2016, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 296.) Ein Blick auf die USA
November 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 297.) Roman's Erzählungen - Von Verirrungen und Verwirrungen
November 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 298.) Roman's Erzählungen - Meine Qualen mit den Wahlen
November 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 299.) Roman's Erzählungen - 'Our World - reloaded'
Dezember 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 300.) Roman's Erzählungen - Ade Silvy ...and then there were three
Dezember 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 301.) Roman's Erzählungen - Jahreswende 2016-2017
Dezember 2016, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 302.) Roman's Erzählungen - Erinnerungen an die Zukunft - Happy Birthday, lieber Heinz
Januar 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 303.) Das Politische Jahr 2017
Januar 2017 / Januar 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 304.) Auch immergrüne Energie verblüht...
Januar 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 305.) Wir Drei - Du, ein Thema & ich
Februar 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 306.) Roman's Forderungen - Revolution 2017
Februar 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 307.) Wir Drei - Du, Gerechtigkeit & ich
März 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 308.) Der (überall) für die Rede-, Meinungs- und Pressefreiheit kämpfende Dr. Roman Schreiber
März 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 309.) Fleischfresser sind Mörder
März 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 310.) Meine letzten 60 Jahre in Europa
März 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 311.) The Times They Are A-Changin'
März 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 312.) Wir Drei - Prof. Dr. H. Wohlmeyer, Mr.Scrooge & ich
April 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 313.) Roman's Erzählungen – 600 Videos und nur wenig weiter
April 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 314.) Roman's Erzählungen – (M)ein Programm der ersten 100 Tage (überall)
April 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 315.) Roman's Forderungen - 1.Mai 2017
Mai 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 316.) Wir Drei - Prof. Dr. H. Wohlmeyer, Europa & ich
Mai 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 317.) Roman's Erzählungen – Wie lange noch?
Mai 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 318.) (A)Sozialgerichtsbarkeit
Mai 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 319.) Zweifelhafte Urheberrechtsverletzungen
Mai 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 320.) Ohne Gesundheit ist alles nichts
Juli 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 321.) Die Freunde, zum Dritten
Mai 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 322.) Roman's Erzählungen: Es geht ja immer weiter!
Juni 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 323.) Roman's Erzählungen: Wir Drei – Mein Computer, der Internet-Irrsinn & ich am 3. Juni 2017
Juni 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 324.) Roman's Erzählungen: Von Urheberrechtsverletzungen, Kreativität & Promotion
Juni 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 325.) Roman's Erzählungen: Geburts- und andere Gedenktage
Juni 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 326.) Roman's Erzählungen: Wir Drei - Was hältst Du von einem Friedensministerium
Juli 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 327.) Roman's Erzählungen - Was kränkt, macht krank
Juli 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 328.) Roman's Erzählungen - Die 23 ist nicht wirklich verflucht
Juli 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 329.) Roman's Erzählungen: Wir Drei - Wir müssen mal etwas Positives aussenden
August 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 330.) Aus gegebener Veranlassung - Was sind eigentlich Nachrichten?
August 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 331.) Aus gegebener Veranlassung – Schluss mit Urlaub, jetzt ist Wahlkampf!
August 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 332.) Aus gegebener Veranlassung - Bundestags-Wahlkrampf im Dooftland 2017
August 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 333.) Roman's Erzählungen: Wir Drei - Die Kranken, die Ignoranten & ich
September 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 334.) Aus gegebener Veranlassung - Herr Schulz schrieb einen (sinnlosen) Brief
September 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 335.) Roman's Erzählungen: Der Tag danach - Nachlese Herbst 2017
September 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 336.) Meine Gerechtigkeitspartei
September 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 337.) Roman's Erzählungen: Wir Drei – Tag der deutschen Einheit 2017
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 338.) MS & RG
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 339.) Mein Johannes
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 340.) Nur kurz – Alles Jamaika, oder was?
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 341.) Aus gegebener Veranlassung - Politiker & Lügen
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 342.) (M)ein Schreib-Engel
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 343.) Aus gegebener Veranlassung - Schluss mit dem Gefasel der Politiker
Oktober 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 344.) Wir Drei - Klugscheißer, Professoren & ich
November 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 345.) Aus gegebener Veranlassung - (M)ein erster Epilog
November 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 346.) Aus gegebener Veranlassung - (M)ein zweiter Epilog
November 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 347.) Wir Drei: Der 3.Dezember, (M)ein dritter Epilog & ich
Dezember 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 348.) Roman's Erzählungen: Halbfinale - am 13. Dezember 2017
Dezember 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 349.) Roman's Erzählungen: Finale - am 23. Dezember 2017
Dezember 2017, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 350.) Cloture - December 30, 2017
December 2017, Kirchhundem, Sauerland, Germany
- 351.) Zwei (spanische) Eroberer
Januar 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 352.) Und die Freunde, zum Vierten
Januar 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 353.) Das Manifest des Prof. Dr. Heinrich Wohlmeyer
März 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 354.) Bevor Sie's vergessen - 10. März 2018
März 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 355.) Das Politische Jahr 2018
Januar 2019, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 356.) Das sich überschätzende Geschlecht
April 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 357.) Bevor Sie's vergessen - 12. April 2018
April 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 358.) Diagnose - Krebs?
April 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 359.) Einiges, das nicht verlorengehen darf
April 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 360.) Bevor Sie's vergessen - 16. Mai 2018
Mai 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 361.) Bevor Sie's vergessen - 23. Juni 2018
Juni 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 362.) Weiteres, das nicht verlorengehen darf
Juli 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 363.) La terapia de zumo española
Agosto de 2018, Kirchhundem, Sauerland, Alemania
- 364.) La thérapie de jus française
l'août 2018, Kirchhundem, Sauerland, l'Allemagne
- 365.) Die Geschichte des Garrincha von Beas
August 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 366.) Die Mühen um optimale Internetpräsenz
August 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 367.) Bevor Sie's vergessen - 15. August 2018
August 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland

- 368.) Sauer macht NICHT lustig!
September 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 369.) Honi soit qui mal y pense
September 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 370.) Bevor Sie's vergessen - 13. September 2018
September 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 371.) Die Direkte Demokratie
September 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 372.) Bevor Sie's vergessen - 3. Oktober 2018
Oktober 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 373.) Mit Karikaturen zurückblicken
Oktober 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 374.) Back In Business?
Oktober 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 375.) Drei Schnepfchen im Treppchen
Oktober 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 376.) Bevor Sie's vergessen - Gute Nachrichten für die Kriegstreiber
November 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 377.) Von Sportverletzungen und heilenden Säften
November 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 378.) Babette & Lukas
November 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 379.) Bevor Sie's vergessen - Schlechte Stimmung, überall! Warum?
November 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
- 999.) Katalog - Catalog - 12.2018
Dezember 2018, Kirchhundem, Sauerland, Deutschland
December 2018, Albany, USA

Schluss